



Altenpflegehilfe

Lesen & Schreiben

Alpha-Level 3-4

Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

Altenpflegehilfe

Lesen & Schreiben

Alpha Level 3-4

Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

Inhalt

Vorwort	5
Symbole	6

LESEN	7
Alpha-Level 3	7
Alpha-Level 4	21

SCHREIBEN	31
Alpha-Level 3	31
Alpha-Level 4	63

Impressum	92
------------------	-----------

Vorwort

Liebe Nutzer*innen,

in Ihrem Unterricht arbeiten Sie mit dem Aufgabenband des DVV für den Schreib- und Leseunterricht mit Personen, die in der Altenpflegehilfe arbeiten bzw. arbeiten wollen.

In diesem Begleitband für Lehrkräfte finden Sie Erklärungen zu jedem Aufgabenblatt, ggf. Lösungen zu den Aufgaben und zahlreiche Tipps für Ihren Unterricht.

Die Aufgaben in diesem Heft entsprechen den beiden oberen Kompetenzstufen (*Alpha-Levels 3 und 4*) in den *DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben*. Die *Alpha-Levels* wurden ausgehend vom gleichnamigen Kompetenzmodell der ersten leo.-Studie der Universität Hamburg entwickelt.



Die *DVV-Rahmencurricula* und die ihnen zugrundeliegenden didaktischen Konzepte finden Sie im Heft *DVV-Rahmencurricula kompakt. Lesen und Schreiben – Grundlagen*.

Mehr über die Didaktik des Lese- und Schreibunterrichts mit Erwachsenen erfahren Sie in unseren kostenlosen Selbstlernangeboten für Lehrkräfte auf www.vhs-onlineschulung.de.

Viel Erfolg beim Unterrichten!

Angela Rustemeyer
Projektleiterin beim DVV

Symbole

 Alpha-Level	 Handschrift
 Einzelarbeit	 Texte schreiben
 Partnerarbeit/Tandem	 Flüssig lesen
 Regel	 Texte verstehen
 Rechtschreibung	 Wortschatzarbeit
 Regelwörter	 Textsorten
 Merkwörter	
 Nachsprechwörter	
 Zeichensetzung	

3

LESEN

Hinweise und Lösungen



Hinweise

Der Text handelt von den ersten Tagen in einer Pflegeeinrichtung und listet die wichtigsten Tätigkeiten in der Pflege auf, bei denen abgeklärt werden muss, ob die*der Bewohner*in diese noch allein ausführen kann oder einen gewissen Grad an Unterstützung benötigt.

Neu im Haus „Sonnenschein“

1. Lesen Sie diesen Text drei bis vier Mal (halb)laut zu zweit. Achten Sie während des Lesens auf Genauigkeit, angemessene Geschwindigkeit und sinnvolle Betonung.
2. Unterstreichen Sie folgende Wörter: *Hilfe, Unterstützung, Aufstehen, Haarewaschen, Duschen, Toilette, Einnehmen.*

Durch Leseübungen mit dem Lautlese-Verfahren wird der Sichtwortschatz erweitert, dadurch die Leseflüssigkeit verbessert. Mit der Konzentration auf die sinnstrukturierende Betonung während der Lautleseübung werden zunehmend auch die Satzstrukturen erschlossen und so das Textverstehen angebahnt.

Mit der geforderten Unterstreichung der Wörter *Hilfe, Unterstützung, Aufstehen, Duschen, Haarewaschen, Toilette, Einnahme* wird der Fokus auf die grundlegenden Tätigkeiten in der Pflege und den Grad der Hilfeleistung gerichtet.

Hier sollte nachgefragt werden, ob alle Wörter bekannt sind, ansonsten sollte die gemeinsame Erklärung erfolgen.

Schwierig zu lesende Wörter, welche von der Bedeutung aber wahrscheinlich bekannt sind

- „Sonnenschein“ – Die Anführungszeichen zur Kennzeichnung des Namens des Pflegeheims sollten angesprochen werden. Hier kann darauf hingewiesen werden, dass Namen, damit sie sich vom übrigen Text absetzen, auch häufig kursiv gedruckt werden – anstelle von Anführungszeichen.
- *unterstützen* – *Unterstützung*
- *aufstehen* – *das Aufstehen*
- *einnehmen* – *die Einnahme*

- *Toilette* – hier ist darauf hinzuweisen, dass das Wort aus dem Französischen stammt und sich deshalb die Schreibung ein wenig von der deutschen Aussprache unterscheidet.
- *Toilettengang* – Substantiv zu *zur Toilette gehen*
- *Medikamente*
- *Speiseraum*
- *Bewohnerin*
- *Seniorin*
- *Kontakte*
- *Pflegekraft*

3. Kreuzen Sie die richtigen Antworten an.

Um die anschließenden Fragen richtig beantworten zu können, muss der Text vermutlich noch mehrere Male von jeder*m Teilnehmer*in gelesen werden.

Es können darüber hinaus auch **noch weitere Fragen** zum Text gestellt werden:

- Wer ist neu in der Pflegeeinrichtung? *Frau Berger und Frau Milde sind neu.*
- Was hofft Frau Berger? *Sie hofft auf neue Kontakte und darauf, dass auch alte Freunde sie im Heim besuchen kommen.*
- Was hofft Frau Milde? *Sie hofft auf einen guten Einstieg bei der neuen Arbeitsstelle.*
- Kennen sich die beiden? *Dies geht nicht aus dem Text hervor.*

Je nach Kursstärke kann die Kursleitung diese Fragen an den Kurs stellen, oder die Teilnehmer*innen erarbeiten die Antworten zu zweit.

Der Text kann von den Teilnehmer*innen auch als Grundlage zur Entwicklung eines Dialoges genutzt werden: Ein sinnvoller Ausgangspunkt wäre folgende Situationsbeschreibung: Frau Milde trifft Frau Berger das erste Mal und befragt sie, was sie alles noch kann und wo sie Hilfe benötigt. Der Dialog kann gemeinsam mit der Kursleitung verschriftlicht und in verteilten Rollen gelesen werden. Dies festigt die Begriffe und eröffnet einen weiteren Zugang zum Lesen und Schreiben.

Der Text gibt außerdem Anregungen für eine Beschäftigung mit Thema-Rhema-Folgen auf Satz- und Textebene.

Satzbau

Wird die Thema-Rhema-Folge beachtet, bieten Sätze wie im folgenden Beispiel Orientierung:

Auch die *Pflegekraft Frau Milde* ist neu ...

Frau Milde wird sich ...

Sie hofft ...

Der Satz „Auch die Pflegekraft Frau Milde“ leitet den Wechsel des Themas ein: Das Rhema in diesem Satz (*Pflegekraft Frau Milde*) wird zum Thema (*Frau Milde, Sie*) in den darauffolgenden Sätzen. Also: Sätze sind nicht dadurch leicht, dass immer der gleiche Referent in der Subjektposition ist, ganz im Gegenteil. Sondern: Texte werden verständlich, wenn Themenwechsel durch das Rhema angezeigt werden, also die neue Subjektposition zuvor als grammatisches „Objekt“ (bzw. „Ergänzung“) angezeigt wird. Sinnvoll ist, wenn diese Thema-Rhema-Struktur bewusst gemacht wird.

Weiterhin sollte besprochen werden, dass der parallele Aufbau der Sätze (hier SPO) jederzeit durchbro-

chen werden kann, meist, um etwas Neues/ Wichtiges hervorzuheben: *Zur Toilette geht sie allein, ebenso in den Speiseraum.*

Rechtschreibung

Hier kann die Groß- und Kleinschreibung von Verben und substantivierten Verben nebeneinandergestellt werden. Bei den beiden Antwortblöcken unterhalb des Textes ist es auffällig:

Es gilt die Regel, dass ein Verb zu einem Substantiv wird, wenn man einen Artikel davorsetzen kann: *aufstehen* → *das Aufstehen* → *beim (bei dem) Aufstehen*

Zum besseren Verständnis können auch Beispielsätze gemeinsam mit den Teilnehmer*innen gesucht und notiert werden:

Ich stehe morgens um 6:30 Uhr auf. Beim Aufstehen bin ich meist ziemlich müde.

Lösungen

Was kann Frau Berger ganz allein?	Wobei benötigt Frau Berger Hilfe?
<input type="checkbox"/> aufstehen	<input checked="" type="checkbox"/> beim Aufstehen
<input checked="" type="checkbox"/> sich duschen	<input type="checkbox"/> beim Duschen
<input checked="" type="checkbox"/> zur Toilette gehen	<input type="checkbox"/> beim Toilettengang
<input checked="" type="checkbox"/> Medikamente einnehmen	<input type="checkbox"/> bei der Einnahme der Medikamente



Hinweise

Was ist ein Fachbegriff?

1. Lesen Sie den Text drei bis vier Mal zu zweit und (halb)laut. Achten Sie während der Wiederholungen auf Genauigkeit, angemessene Geschwindigkeit und sinnvolle Betonung.
2. Schreiben Sie schwierige Wörter auf Lernkarten.

Im ersten Schritt könnten die Teilnehmer*innen im Lautlesetandem und wiederholt den ersten Teil des Textes halblaut lesen. In einem weiteren Schritt könnten Strategien zur Erarbeitung komplexer Wörter vorgestellt werden, indem beispielsweise von der Kursleitung an der Tafel gezeigt wird, dass zusammengesetzte Worte in kleinere Komposita bzw. Sinn-einheiten unterteilt werden können:

Fach | *begriffe*
Fach | *sprache*
Fach | *leute*
Fach | *texte*

Kennen die Teilnehmer*innen noch weitere Komposita mit *Fach*-?

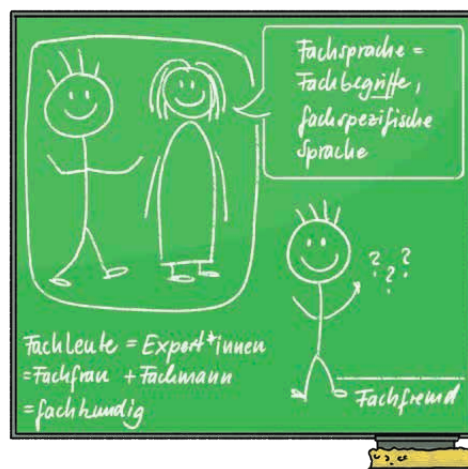
Bei der Herleitung des Begriffs „*Fach*“ sollte von der Konkretion ausgegangen werden: Regale oder Schränke haben Fächer. Wissensgebiete werden in ähnlicher Weise eingeteilt: „*Welche Schulfächer kennen Sie?*“, „*Fachtexte sind Texte mit vielen Fachbegriffen*“, „*Können Sie einen Satz mit ‚Fachmann‘ oder ‚Fachfrau‘ bilden?*“

Die Antworten gemeinsam an der Tafel sammeln und im Anschluss auf eine genaue Abschrift in das Heft achten.

Beispiele

Fachkunde, fachkundig, Fachmann, Fachfrau, fachspezifisch, fachfremd

Mögliches Tafelbild zur Wortfamilie Fachsprache



Sollte mit dem Symbol der Sprechblase gearbeitet werden, so muss dieses erklärt werden.

Weitere schwierige Wörter als Tafelbild, die auf Lernkarten zu übertragen sind

Die genannten Fachbegriffe dienen als Beispiel. Sollte die Lerneinheit parallel zum Fachunterricht erfolgen, können die gewählten Begriffe selbstverständlich ersetzt und ergänzt werden.

<i>Fachleute</i>	<i>Expert*innen</i>
<i>Fachmann</i>	<i>Mann, der sich auf einem Gebiet gut auskennt</i>
<i>Fachfrau</i>	<i>Frau, die sich auf einem Gebiet gut auskennt</i>
<i>Fachwort</i>	<i>Ein Wort, das nicht jeder kennt</i>
<i>Fachsprache</i>	<i>Sprache, die die Fachleute eines Fachgebietes sprechen, z. B. Ärzt*innen, Pfleger*innen, Anwält*innen...</i>
<i>fachspezifisch</i>	<i>typisch, bezeichnend, besonders für ein bestimmtes Fach</i>

Als Vertiefung des Textes eignet sich eine Diskussion über die Notwendigkeit von Fachbegriffen, die es Personen in einem Fachgebiet ermöglichen, effektiv miteinander zu kommunizieren. Einführung und Erklärung des Begriffs „*Definition*“ = Abgrenzung bzw. Bestimmung eines Begriffs. Hieran anschließend könnte eine Überleitung zum zweiten Teil des Textes stehen.

Fachbegriffe und ihre Definitionen

Im zweiten Text geht es darum, sich komplexe Fachwörter zu erschließen. Die Begriffe sollten zu Beginn von der Kursleitung einmal laut vorgelesen werden.

1. Lesen Sie die Erklärungen und die einzelnen Fachbegriffe wiederholt halblaut. Achten Sie auf genaues Lesen.

Der Text sollte im Lesetandem wiederholt gelesen werden. Die Strategie, um Unklarheiten auf Wortebene zu klären, kann vermittelt werden, indem Sie weiterhin immer wieder vorführen, wie Sie komplexe Wörter aus einem Text erschließen. Dazu notieren Sie ein komplexes Wort aus dem Text an der Tafel. Nun stellen Sie selbst Fragen wie z. B: „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“, „Mit welchen Wörtern steht es zusammen im Text?“, „Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem Satzzusammenhang?“.

Viele der weiteren Wörter sollten zur besseren Lesbarkeit selbst strukturiert werden und/oder im (ggf. elektronischen) Wörterbuch nachgeschlagen werden:

Blut | gefäße
Blut | gerinnsel
Krank | heiten
Knochen | gewebe

Welche Begriffe sind bekannt? Welche Neuland? Die Teilnehmer*innen können im Lesetandem die Begriffe den zutreffenden Definitionen zuordnen. Diese sollen später auf Lernkarten aufgenommen werden (s. u.).

Hier wäre auch ein Hinweis angebracht, dass viele Namen der Krankheiten aus dem Lateinischen stammen, wobei die meisten Wörter auch so ausgesprochen werden, wie man sie im Deutschen schreibt.

De | cu | bi | tus – häufig auch De | ku | bi | tus geschrieben.

Ein alleinstehendes <c> in einem Wort weist auf eine lateinische Herkunft hin und wird meistens als [k] gesprochen.

Em | bo | lie
Ne | kro | se
O | steo | po | ro | se

Beim Umgang mit den Konsonantenclustern ist verstärkt darauf zu achten, dass die Lernenden die Buchstaben und Silben in die richtige Reihenfolge bringen und korrekt und wiederholt lesen, damit sie Sicherheit im Umgang mit dem Fachwortschatz erlangen und diese Worte in ihren Sichtwortschatz übernehmen können.

Lösungen

2. Verbinden Sie jede Erklärung mit dem richtigen Fachbegriff.
3. Besprechen Sie Ihre Lösung zu zweit.

Geschwür, das vom langen Liegen kommt	=	Decubitus
Verschluss von Blutgefäßen z. B. durch ein wanderndes Blutgerinnsel	=	Embolie
abgestorbenes Gewebe	=	Nekrose
Krankheit, die zur Verminderung des Knochengewebes führt	=	Osteoporose

Darüber hinaus können die Teilnehmer*innen gebeten werden, gemeinsam mit ihrem Nachbarn oder ihrer Nachbarin weitere ihnen bekannte Fachbegriffe aufzuschreiben. Diese können je nach Tätigkeitsschwerpunkt unterteilt werden, z. B. in

- Krankheiten
- Körperteile
- Medikamente etc.

Die Kursleitung darf als "Duden" angefragt werden. Noch besser wäre es, wenn die Teilnehmer*innen die Fachwörter selbst nachschlagen könnten. Die Begriffe sollen an der Tafel gesammelt werden, und die Bedeutung könnte – sofern nicht eindeutig bekannt – in einem Fachlexikon nachgeschlagen werden. Der Umgang mit Nachschlagewerken bzw. Wortlisten sollte an dieser Stelle bereits geübt worden sein und kann so vertieft werden.

Im Anschluss an die gemeinsame Tafelarbeit sollten die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, die gesammelten Begriffe auf ihre Lernkarten zu übertragen. Je Begriff sollte eine Lernkarte verwendet werden. Die zum Begriff passende Definition sollte auf der Rückseite notiert werden, so dass damit auch Fachbegriffe gelernt werden können.

Für Pflegekräfte ist es wichtig, dass sie mit diesen sicher umgehen können. Deshalb sollte man sie in Partnerarbeit abfragen lassen. Beim ersten Mal könnte man die Lernkarten gemeinsam ausfüllen, so dass die Teilnehmer*innen nach und nach lernen, wie es geht und mit der Zeit immer mehr Verantwortung für die persönliche Lernkartei übernehmen.



Hinweise

So helfe ich jemandem aus dem Bett

1. Lesen Sie den Text wiederholt und im Tandem.
2. Schauen Sie nun die Bilder an.

Durch die Aufgabenstellung werden die Teilnehmer*innen auf besondere Weise gefordert: Sie müssen aktiv die Texte in Bezug zu den Bildern setzen. Deshalb sollte ihnen zu Beginn Zeit gegeben werden, die Bilder zu betrachten.

Hier sollen die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, die Bilder zu beschreiben. Wichtig wäre es zur Verständlichkeit der dargestellten Bewegungsabläufe, zu thematisieren, was der Pfeil in den Bildern bedeutet: Er gibt mit der Pfeilspitze die Bewegungsrichtung vor.

Falls nicht von selbst gelesen wird:

Zunächst sollten die Texte wiederholt und halblaut von den Teilnehmer*innen (im Lesetandem) gelesen werden. Beim Lesen des Textes sollte verstärkt auf schwierige Wörter geachtet werden:

- *Kopfteil*
- *Bettlägerige (Bett + lagern/liegen)*
- *Pflegende*
- *Rückenlage*
- *Schulterblatt*
- *Sitzfläche*
- *Bewegung*
- *Hilfeleistungen*
- *Befindlichkeiten*

3. Verbinden Sie jedes Bild mit dem passenden Textabschnitt.
4. Unterstreichen Sie alle Wörter mit **Bett**.
5. Stellen Sie sich vor, Sie helfen einer Person aus dem Bett. Damit sie weiß, was Sie vorhaben, müssen Sie ihr das mitteilen. Was sagen Sie?

Bei den Bildzuordnungen ist es wichtig, die Ergebnisse zu besprechen und die Teilnehmer*innen am Text begründen zu lassen, warum sie sich so entschieden haben.

Zur Wortschatzarbeit sollen die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, alle Wörter zu unterstreichen, in denen „Bett“ vorkommt:

- *des Bettes* (Genitiv –es zur leichteren Aussprache / Regel: Einsilber mit Konsonantenänderung bekommen das zusätzliche e vor dem Genitiv-s, Mehrsilber nicht.)
- *Bettdecke*
- *Bettkante*
- *Bettrand*

Die Teilnehmer*innen können neue Wörter suchen, in denen „Bett“ vorkommt:

- *einbetten, umbetten ...*

Diese sollten gemeinsam an der Tafel gesammelt werden.



Hinweise

Zu Beginn sollten die Teilnehmer*innen gebeten werden, nur die Überschrift zu lesen und sich das Bild anzuschauen. Welche Erwartungen haben sie an den folgenden Text? Hinweis durch die Kursleitung, dass beim Lesen von Sachtexten Überschriften und Bilder eine wichtige Rolle bei der Orientierung spielen.

Überschriften fassen das Thema kurz zusammen und Bilder illustrieren es. Was sagt das hier gewählte Bild aus? Welche Emotionen weckt es?

Vom guten Umgang in der Pflege

1. Lesen Sie die Sätze wiederholt (halb) laut zu zweit. Achten Sie besonders auf angemessene Betonung.
2. Ordnen Sie die freundlich formulierten Beispielsätze von Frau Milde den passenden Regeln zu.

Daraufhin sollen die Teilnehmer*innen zusammen mit ihrem Lesepartner bzw. ihrer Lesepartnerin die Sätze wiederholt halblaut lesen und insbesondere auf die Betonung achten, da eine Regel in anderer Weise

betont wird als mündliche Rede, wie sie in den Beispielsätzen ja umgesetzt ist. Weiterführend sollten schwierige Wörter unterstrichen und im Anschluss besprochen werden.

Schwierige Wörter:

(Stärkere Teilnehmer*innen können diese selbstständig im Wörterbuch nachschlagen.)

Pflegemaßnahme → Handlung zur Pflege einer zu Pflegenden

Selbständigkeit → Selbsttätigkeit

motivieren → jmd. begeistern, anspornen, etwas zu tun

Orientierung → eine Richtung vorgeben

Sicherheit → Gefahrlosigkeit

Das Thema des Textes – die offene kommunikative Grundhaltung – mit der man die zu Pflegenden begegnen sollte, kann an weiteren Beispielen vertieft werden:

Leistungsstärkere Teilnehmer*innen können aufgefordert werden, weitere **Beispiele** zu den Regeln für eine freundliche und zugewandte Grundhaltung zu finden. Diese können gemeinsam an der Tafel verschriftlicht werden und eventuell auch auf Moderationskarten oder Flipchart im Raum während der Dauer des Kurses präsent sein.

Beispiele

Regeln in der Pflege	Mögliche Formulierungen
begrüßen und sich vorstellen	Guten Tag, Frau ... Mein Name ist ... Guten Tag, ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen. Ich bin ...
nach dem Befinden erkundigen	Haben Sie letzte Nacht gut geschlafen? Wie geht es Ihnen heute früh? Haben Sie noch Schmerzen?
Information über die geplante Pflegemaßnahme geben	Ich möchte Ihnen jetzt beim Aufstehen aus dem Bett helfen. Ich werde Ihnen jetzt die Kompressionsstrümpfe anziehen, erst den rechten, dann den linken.
Anleitung und Aufforderung zur Mithilfe oder gar Selbstständigkeit	Bitte winkeln Sie die Beine an, damit ich Ihnen aufhelfen kann! Bitte stützen Sie sich an der Tischplatte ab, dann kann ich Ihnen besser die Hose hochziehen.
motivieren und loben	Das machen Sie heute schon richtig gut! Das Laufen klappt ja heute schon viel besser, Frau ...
Orientierung geben und Sicherheit vermitteln	Ich komme dann morgen wieder um 10.00 Uhr zu Ihnen. Ich bringe erst noch Ihr Tablett weg, dann komme ich wieder. Ich bin morgen früh auch wieder bei Ihnen.

Eine Möglichkeit wäre auch, die Teilnehmer*innen die Pflegeregeln und die sprachliche Umsetzung mit Hilfe von Kärtchen zuordnen zu lassen. Diese Aufgabe eignet sich auch für die Gruppenarbeit. Beim Kopieren sollte darauf geachtet werden, dass die Karten mit den Regeln eine andere Farbe haben als die Beispielsätze, so dass die Teilnehmer*innen sich auf die inhaltliche Zuordnung konzentrieren können.

Während die Regeln in der Pflege relativ kurz gefasst sind, sind die Sätze, die Frau Milde sagt, von ansteigender Länge. In diesem Rahmen kann es für die Teilnehmer*innen spannend sein, auch mit unterschiedlicher Betonung zu arbeiten:

*Haben Sie **Sie** letzte Nacht gut geschlafen?* → nicht Ihre Nachbarin

*Haben Sie **letzte** Nacht gut geschlafen?* → im Vergleich zur vorletzten

*Haben Sie letzte Nacht **gut** geschlafen?* → oder doch eher schlecht?

Die Bedeutungsunterschiede anhand von unterschiedlicher Betonung können so herausgearbeitet werden, und das wiederholte vertiefende Lesen bekommt eine spielerische Variante.

Genauso spielerisch ließe sich auch die Reihenfolge der Satzteile austauschen:

*Ich komme dann **morgen wieder** um 10.00 Uhr zu Ihnen.*

*Ich komme dann um 10.00 Uhr **morgen wieder** zu Ihnen.*

*Ich komme dann **wieder morgen** um 10.00 Uhr zu Ihnen.*

*Ich komme dann **morgen** um 10.00 Uhr **wieder** zu Ihnen.*

Hierzu könnten die einzelnen Wörter auf Kärtchen herausgegeben werden, und die Teilnehmer*innen bringen diese in eine Reihenfolge. Hier könnte mit Treppensätzen gearbeitet werden, um den Bedeutungszuwachs mit ansteigender Länge sichtbar zu machen.

*Ich komme **morgen wieder**.*

*Ich komme dann **morgen wieder**.*

*Ich komme dann **morgen wieder** um 10.00 Uhr.*

*Ich komme dann **morgen wieder** um 10.00 Uhr zu Ihnen.*

Es wäre auch möglich, verschiedene Satzzeichen anzugeben und noch einmal zu wiederholen, wann ein Punkt, ein Ausrufe- oder ein Fragezeichen als Satzschlusszeichen folgt. Hierbei ist auf die entsprechende Intonation zu achten.

Lösungen

Regeln in der Pflege	Frau Milde sagt:
begrüßen und sich vorstellen	Guten Tag, Frau Weber. Mein Name ist Marina Milde.
nach dem Befinden erkundigen	Haben Sie letzte Nacht gut geschlafen?
Information über die geplante Pflegemaßnahme geben	Ich möchte Ihnen jetzt beim Aufstehen aus dem Bett helfen.
Anleitung und Aufforderung zur Mithilfe oder gar Selbstständigkeit	Bitte winkeln Sie die Beine an, damit ich Ihnen aufhelfen kann!
motivieren und loben	Das machen Sie heute schon richtig gut!
Orientierung geben und Sicherheit vermitteln	Ich komme dann morgen wieder um 10.00 Uhr zu Ihnen.



Hinweise

Tipps für Mobilisation und Transfer

1. Lesen Sie diesen Text einmal still. Wovon handelt der Text, was ist wohl das Thema des Textes?

Dieser Text gibt praktische Tipps zur Mobilisation und zum Transfer. Die Teilnehmer*innen sollen ihn einmal still für sich lesen. Fragen: Worum geht es in dem Text?, Was ist die Arbeitsaufgabe? Der Text sollte Satz für Satz besprochen werden. Abschließend könnte der Text nochmals gelesen werden, dieses Mal besonders sinnstrukturierend betont.

2. Schreiben Sie schwierige Wörter auf Lernkarten und klären Sie die Bedeutung.
3. Lesen Sie die einzelnen Sätze noch mehrmals halblaut.

Schwierige Wörter

Pflegedokumentation → Pflege | Dokumentation – Protokoll der Pflegemaßnahmen

informieren → sich Information beschaffen

Einschränkungen → Behinderungen

Übungen → körperliche Trainingsaufgaben zur Erhöhung und Beibehaltung der Beweglichkeit

Schmerzgrenze → Schmerz | grenze = die Grenze, ab der ein körperlicher Schmerz empfunden wird

Kreislauf → hier: Strömungssystem des Blutes, Herz-Kreislauf-System

Prinzipien → hier Grundsatz, Grundlage

rückengerecht → Rücken | gerecht = rücken-schonend

Zum Abschluss der Übung sollten die Teilnehmer*innen gebeten werden, die Tipps noch weiter zu kürzen, so dass sie nur noch mit Schlagwörtern arbeiten.

Tafelanschrieb

Tipps in der Pflege

1. sich informieren
2. Selbständigkeit erhalten
3. niemals gegen zu Pflegende arbeiten
4. Prozess beobachten
5. rückengerecht Arbeiten
6. Sicherheit vermitteln

Die Teilnehmer*innen sollen gebeten werden, sich Gedanken darüber zu machen, in welchen Bereichen sie selbst noch weitere Tipps benötigen. Im Unterrichtsgespräch sollen diese Situationen gesammelt werden, und die Kursteilnehmer*innen können im Rahmen einer Art „kollegialer Beratung“ erst nachfragen, ob sie das Problem richtig verstanden haben, und in einer weiteren Runde gemeinsame Ideen für Lösungsvorschläge entwickeln. Diese sollten in Kurzform verschriftlicht werden. Inhaltlich sollte hier immer wieder eine Rückbesinnung auf die bereits formulierten, verkürzten Prinzipien in der Pflege stattfinden, die sich in allen Bereichen herauskristallisieren.



Hinweise

Die Teilnehmer*innen sollten damit beginnen, sich zunächst die Überschrift und die Bilder anzuschauen. Was erwarten sie bei den Bildern und der Überschrift? Die Teilnehmer*innen sollen als erstes beschreiben, was auf den Bildern dargestellt ist. Warum wird dann noch ein Text benötigt? Hier soll als Zwischenergebnis stehen, dass im Text noch genauer auf einzelne Arbeitsschritte und Verfahren eingegangen werden kann als in den dazugehörigen Zeichnungen. Der Text ergänzt das Bild und umgekehrt.

Transfer vom Bett in den Stuhl

1. Lesen Sie diesen Text drei bis vier Mal (halb)laut im Team. Achten Sie während der Wiederholungen auf Genauigkeit, angemessene Geschwindigkeit und sinnvolle Betonung.

Im Anschluss daran soll der Text mehrmals laut gelesen werden. Bild und Text in einem Layout gehören zusammen.

Schwierige Wörter

- *Ausgangsstellung* = Stand der Pflegekraft zu Beginn
- *Hebelkraft* = Kraft, die erzeugt wird, wenn man einen Hebel ansetzt
- *Gürtel* = hält die Hose an der richtigen Stelle
- *Hosenbund* = Taillenabschluss bei Hosen

Beim Lesen der Anleitung ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass bestimmte Schritte in einer Reihenfolge gemacht werden müssen und sich ähnlich wie bei einem Rezept an die Abfolge gehalten werden muss, damit es funktioniert. Hierzu sollten die Ordnungszahlen (1., 2., 3. etc.) noch einmal wiederholt werden. Auch ein Unterrichtsgespräch zum Thema „Was zeichnet eine Anleitung aus?“ könnte auf andere Bereiche der Pflege verweisen. Anleitungen sind Gebrauchstexte, die zur sachgemäßen Umsetzung von irgendetwas führen. Es gibt Bedienungsanleitungen, Pflegeanleitungen etc. Ihnen gemeinsam ist, dass sie in festgelegter Reihenfolge zur Umsetzung von bestimmten Abläufen anleiten. Gute Anleitungen sind häufig mit aussagekräftigen und damit unterstützenden Bildern versehen.

Um auf die Wichtigkeit der Verbindung von Wort und Bild hinzuweisen, sollen die fett gedruckten Zwischenüberschriften genauer untersucht werden. Hier ergibt sich in Kurzform eine erste Arbeitsanweisung, die wiederum als Erinnerungshilfe dienen kann. Wie wird der Text als Bild umgesetzt? Ist alles richtig dargestellt und wirkt das Bild unterstützend zum Text?

Vom Bett in den Stuhl heben

1. Richtige Ausgangsstellung einnehmen.
2. Hebelkraft nutzen: Knie an Knie.
3. Körper zum Stuhl drehen.
4. In den Sitz gleiten lassen.

Die Zwischenüberschrift gibt in diesem Text eine kurze Zusammenfassung des auf dem Bild dargestellten Inhaltes. Hier wäre festzuhalten, dass (Zwischen-)Überschriften in der Regel kein Satzzeichen haben und dass sie den Text untergliedern und somit eine Lesehilfe darstellen. Sie bereiten in Sachtexten die Lesenden auf den zu erwartenden Inhalt vor.

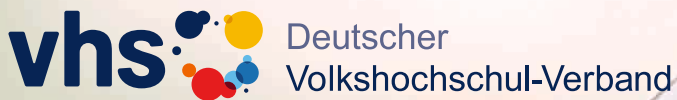
Um den Bezug zwischen Text und Arbeitswelt noch sinnfälliger und lebendiger zu gestalten, kann die Übung im Kurs in Dreiergruppen ausgeführt werden: Eine Person liest dazu schrittweise die Anleitung, eine andere Person ist der bzw. die Pflegebedürftige, die dritte Person ist die Pflegekraft und führt die Anweisungen aus. Anstelle des Bettes, auf dem der*die Pflegebedürftige bereits sitzt, kann ein zweiter Stuhl hinzugenommen werden. Das Publikum beurteilt, ob alle einzelnen Schritte so richtig ausgeführt wurden. Sollte ein*e Teilnehmer*in aus der eigenen Berufspraxis andere Tipps zum Ausführen der Bewegungen haben, so sollten diese gemeinsam an der Tafel verschriftlicht werden.

Eine weitere Aufgabe könnte sein, für eine andere Tätigkeit eine „Regieanweisung“ schreiben zu lassen. Wichtig ist hier wieder die schrittweise lineare Vorgehensweise, die auch für das vom Bett-in-den-Stuhl-Heben wichtig ist.

Je nachdem, wie gut die einzelnen Teilnehmer*innen die schriftliche Umsetzung beherrschen, können sie gebeten werden, zu zweit eine Regieanweisung aus ihrer Erfahrung heraus zu verschriftlichen evtl. auch mit einer Zeichnung zu versehen. Die Anweisungen können für die Gruppe vervielfältigt, vorgelesen und dem Praxischeck unterzogen werden.

Als weitere Ideen von Text und Bild können mehrstufige Pflegemaßnahmen wie z. B.

- Personen waschen
- Personen umziehen
- stabile Seitenlage
- Laken wechseln etc. verwendet werden.



Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

Alpha-Kurzdiagnostik

Damit Sie wissen, was Ihre Teilnehmer*innen schon können und was noch nicht.
Kurz, knackig und kostenlos!





Hinweise

Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um einen Auszug aus einem fiktiven Pflegebericht. An der Stelle ist darauf hinzuweisen, welchen Zweck der Pflegebericht erfüllt und dass er als Nachweis gewissenhaft zu führen ist. Dafür bürgt die Pflegekraft mit ihrem Handzeichen/Kürzel.

Hier sollte im Folgenden noch einmal besprochen werden, was in einen Pflegebericht gehört und dass er frei von eigener Wertung sein sollte. Dazu gehören je nach Vorlage Beobachtungen, Abweichungen vom individuellen Ablaufplan/der Pflegeplanung und deren Begründung, Reaktionen auf Maßnahmen, Arztvisiten, Pflegevisiten, Veränderungen der Befindlichkeit.

Pflegeberichte lesen und schreiben

1. Schauen Sie sich zuerst die Tabelle und die Überschriften der einzelnen Spalten in der ersten Zeile genau an.
2. Lesen Sie die einzelnen Aussagen und vergleichen Sie diese mit den Angaben im Pflegebericht. Kreuzen Sie die jeweils richtige Aussage an.

Im Unterschied zum Alltag in Pflegeeinrichtungen wird dieser Text in der Regel von Hand geschrieben. D. h., für die Lernenden kommt neben der Herausforderung des Lesens noch die des Handschriftentzifferns hinzu. Zur Vereinfachung ist die Übung im gedruckten Text gehalten.

Hierbei geht es in erster Linie um kursorisches Lesen. Die Teilnehmer*innen sollen sich schnell in der Tabelle zurechtfinden.

Beim Lesen in Tabellen sollte den Teilnehmer*innen ein (Lese-)Lineal an die Hand gegeben werden, damit sie nicht in der Zeile verrutschen.

Im DVV-Rahmencurriculum Lesen Alpha-Level 2, Ziel 1 gibt es eine einführende Aufgabe zum Umgang mit Tabellen.

Zunächst sollte der Aufbau der Tabelle besprochen werden:

- Spalten** (von links nach rechts) Datum, Zeit, Verlaufsprotokoll, Maßnahmen, Handzeichen
- Zeilen** geben die zusammengehörenden Informationen zur *vermerkten Zeit* an.
- Zelle** In der Zelle stehen die jeweiligen Informationen.

Schwierige Wörter

- Pflegebericht* Bericht über Beobachtungen und Maßnahmen bei der Pflege
- Verlaufsprotokoll* gibt den genauen Ablauf ohne Auslassungen an
- Beobachtungen* alles, was man sehen, hören oder riechen kann
- Abweichungen* wenn etwas anders ist als sonst
- Veränderungen* wenn sich etwas ändert
- Befindlichkeit* wie sich der zu Pflegende fühlt
- Maßnahmen* hier: Handlungen in der Pflege
- Blutdruck* Druck des Bluts in einem Blutgefäß
- Mittagsessen* Essen zur Mittagszeit

Da in einer Tabelle nicht unendlich viel Platz zur Verfügung steht, wird mit Abkürzungen und wie in diesem Fall mit **Auslassungen** gearbeitet.

wg. = wegen

HZ. = Handzeichen = Unterschrift/Kürzel, an dem ersichtlich wird, wer den Eintrag gemacht hat

PD = Pflegedienst

MG, KH, BJ = fiktive Namenskürzel – hier Kürzel der Teilnehmer*innen erfragen

PE = Pflegeempfänger*in

Es ist darauf hinzuweisen, dass in bestimmten Einrichtungen verschiedene Kürzel gebräuchlich sein können. Wenn die Teilnehmer*innen tatsächlich aus der Pflegepraxis kommen, gemeinsam die bekannten Kürzel an der Tafel mit der dazugehörigen Bedeutung zusammentragen.

3. Notieren Sie eigene Fragen zum Pflegebericht.

Lassen Sie diese von einer anderen Person beantworten.

4. Überlegen Sie zu zweit, welche weiteren Einträge für die Zeit nach dem Mittagessen ergänzt werden könnten.

- *Wer hat Frau Berger gewaschen?* MG
- *Wann war sie mit dem Mittagessen fertig?*
12:20 Uhr
- *Wie lautet der Vorname der zu Pflegenden?* Mona
- *Wie heißt der Pflegedienst?* PD Sonnenschein

Außerdem kann der Pflegebericht auch weitergeschrieben werden. Was passiert im weiteren Verlauf des Tages? Denken Sie sich eine Fortführung des Pflegeberichtes aus.

Eigene Fragen zum Pflegebericht zu stellen, kann auch als Spiel in der Gruppe gestaltet werden. Die Gruppe, die als erste die gewünschte Information gefunden hat, erhält einen Punkt. Hier könnten bei Gelegenheit die W-Fragen wiederholt werden:

Eine weitere Möglichkeit, mit den Teilnehmer*innen zu üben, Tabellen Informationen zu entnehmen, kann der Umgang mit einem Schichtplan sein.

Lösungen

2. Lesen Sie die einzelnen Aussagen und vergleichen Sie diese mit den Angaben im Pflegebericht. Kreuzen Sie die jeweils richtige Aussage an.

- Frau Berger hat gut geschlafen.
- Frau Berger hat schlecht geschlafen.
- Bei Frau Berger wurde einmal am Vormittag der Blutdruck gemessen.
- Bei Frau Berger wurde zweimal am Vormittag der Blutdruck gemessen.
- Der Blutdruck hat sich verbessert.
- Der Blutdruck hat sich verschlechtert.
- Drei verschiedene Pflegekräfte haben sich um sie gekümmert.
- Zwei verschiedene Pflegekräfte haben sich um sie gekümmert.

4

LESEN

Hinweise und Lösungen



Hinweise

Die Teilnehmer*innen sollten den etwas längeren Text im Tandem wiederholt lesen, bis dieser flüssig und sinnstrukturierend betont vorgelesen werden kann. Je fortgeschrittener die Leseflüssigkeit ist, desto mehr Aufgaben zum Leseverstehen können angeboten werden.

Bewegung in der Pflege

1. Lesen Sie zuerst die Überschrift und schauen Sie sich dann die Nummerierung und die hervorgehobenen Worte im Text an. Was ist das Thema des Textes? Stellen Sie Vermutungen an.
2. Lesen Sie den Text wiederholt, halblaut gemeinsam zu zweit, bis Sie den Text fließend und sinnvoll betont lesen können.
3. Formulieren Sie Fragen an den Text, die mit **richtig** oder **falsch** beantwortet werden müssen. Geben Sie die Fragen zur Beantwortung anschließend an eine andere Person weiter. Kontrollieren Sie die Antworten.

- Senioren
- Bewegungsfähigkeit
- Maßnahmen
- Pflegebedürftige
- Aktivierung
- Mobilisation = Maßnahmen zur Förderung und Erhaltung der Bewegungsfähigkeit, zum Beispiel durch Gymnastikübungen
- Transfer = PE (PE = Pflegeempfänger*in) wird von einem Ort zum anderen gebracht oder begleitet.
- Positionierung = Liegen über einen längeren Zeitraum, das durch Hilfsmittel angenehmer gestaltet wird, Drehscheibe, Patientenlifter

Wörter können Sie mit Hilfe eines Tafelanschriebs klären. Je nachdem, ob es sich um ein Substantiv oder Verb handelt, weisen Sie noch einmal auf die Groß- und Kleinschreibung hin und suchen Sie zu jedem Substantiv das passende Verb und umgekehrt.

Die Teilnehmer*innen könnten selbst weitere Fragen stellen, welche bei der Lesestrategie „Klären“ hilfreich sind z. B. „Aus welchen Einzelteilen besteht das Wort?“, „Mit welchen Wörtern steht es zusammen im Text?“, „Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem Satzzusammenhang?“, „Welche Definitionen finde ich im Text selbst?“.

Möglicher Tafelanscrieb

Bewegung in der Pflege




Mobilisation	= alle Maßnahmen zur Aktivierung von PE
Transfer	= Bewegung des PE von einem Ort zum anderen
Positionierung	= Hilfen, um Liegen erträglicher zu machen

Im anschließenden Arbeitsblatt sollen die Fachbegriffe noch einmal vertieft werden. Aufbau von Tabellen gegebenenfalls wiederholen.

Welches sind die wichtigsten Hinweise für Mobilisation und Transfer? Hier gemeinsam Tipps sammeln.

Lösungen

4. Ordnen Sie die drei Fachbegriffe richtig zu. Überprüfen Sie Ihr Ergebnis, indem Sie den gesamten Text „Bewegung in der Pflege“ nochmals genau lesen.

	Art der Bewegung	Fachbegriffe	Definition
	sich bewegen	Mobilisation mobilisieren	jemanden aktivieren, sich selbst zu bewegen
	bewegt werden	Transfer transferieren	jemanden von einer Stelle zu einer anderen bewegen
	nicht bewegen können bewegt werden	Positionierung positionieren	jemandem helfen, eine bestimmte Körperposition einzunehmen



Hinweise

Die Übung kann auf vielfältige Weise zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Formulare lesen und verstehen“ dienen.

Stammblatt

- 1. Lesen Sie diesen Text wiederholt, bis Sie ihn flüssig und gut betont vorlesen können. Klären Sie unbekannte Wörter gemeinsam.**

Das Stammbblatt ist ein weiteres wichtiges Dokument aus der Pflegedokumentation. Bei der Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung wird dieses ausgefüllt. Gemeinsam mit dem Pflegebericht gibt es einen Überblick über die Biografie der zu Pflegenden und sollte von den Teilnehmer*innen bereits gelesen werden können. Das Formular ist vorausgefüllt, so dass die Teilnehmer*innen daran die wichtigsten Angaben für ein Stammbblatt erarbeiten können.

Den Teilnehmer*innen soll zunächst Zeit gegeben werden, sich in das Formular selbst einzulesen. Eventuell sind sie neugierig auf den fremden Lebenslauf, was eine zusätzliche Motivation darstellen kann.

Im Vorfeld sollte auf den Aufbau des Formulars in Tabellenform eingegangen werden. Anhand der Aufteilung sollten die Benennungen „Spalte“ und „Zeile“ wiederholt bzw. erklärt werden, so dass mit Zuordnungen gearbeitet werden kann. Ebenfalls sollte das Lesen von Nummern im Vorfeld je nach Niveau noch einmal geübt werden.

- 2. Lesen Sie das Stammbblatt. Wie heißt die Freundin von Frau Weber? Wie viele Kinder hat sie? Befragen Sie sich im Lesetandem gegenseitig zu den Informationen, die im Stammbblatt zu finden sind.**

Textverständnis / Schwierige Wörter

Anhand des Formulars können die Lernenden alle Informationen erlesen, die für ein Stammbblatt wichtig sind.

Persönliche Daten

- *Name, Vorname* = wichtig auf jedem Formular
- *Geburtstag, Geburtsort* = ebenfalls wichtig zur Identifikation und zur Feststellung der Geschäftsfähigkeit z. B. bei Bestellungen

Kontaktpersonen

- *Angehörige, Kontaktpersonen* = Als Ansprechpartner*innen bei Fragen und als Kontakt zur Außenwelt sollten sie in die Pflege einbezogen werden.
- *Ärzte, Krankenkasse, Versichertennummer, Pflegestufe, Aufnahmedatum* = wichtige Daten zu Art und Umfang der Pflege sowie zur weiteren Behandlung und Betreuung

Krankheitsbild

- *Diagnose, Unverträglichkeiten* = Oberbegriff für festgestellte Krankheiten und Allergien
- *Schilddrüsenunterfunktion* = die Schilddrüse arbeitet vermindert
- *zunehmende Immobilität* = Unbeweglichkeit
- *vgl. mobil, mobilisieren* – bewegen → immobil – Immobilien = sind unbewegliche Besitztümer wie Häuser
- *Haselnussallergie* = Allergie gegen Haselnüsse
- *Laktoseintoleranz = Laktose + Intoleranz* = Unverträglichkeit bei Milchprodukten

Im Stammbblatt wird viel mit Zahlen gearbeitet. Es geht um Daten und Telefonnummern. Beim Lesen sollte an dieser Stelle auch noch einmal auf das richtige Lesen von Zahlen geachtet werden.

- 3. Hier können Sie Ihr eigenes Stammbblatt ausfüllen oder sich eine Person ausdenken, für die Sie ein Stammbblatt ausfüllen.**

Die Teilnehmer*innen können ein eigenes Stammbblatt ausfüllen. Pflegestufe und Aufnahmedatum können selbstverständlich frei gelassen werden. Sie sollen auf gute Lesbarkeit achten, so dass das Blatt an die Nachbar*innen zum Lesen weitergereicht werden kann. Selbstverständlich nur, wenn alle damit einverstanden sind, dass die Kursmitglieder Persönliches kennenlernen. Ansonsten könnte auch jede*r ein eigenes Stammbblatt nur für sich ausfüllen oder einen fiktiven Lebenslauf erfinden, der im Stammbblatt notiert wird. Anschließend kann besprochen werden, was sinnvolle Fragen oder Hilfen für das Ausfüllen des Stammbblattes sein könnten.

Die Teilnehmer*innen können gebeten werden, weitere Formulare aus ihrem Umfeld mit in den Kurs zu bringen, um deren Besonderheiten zu besprechen. Diese können für alle Teilnehmer*innen als Kopie zur Verfügung gestellt werden.

In dieser Einheit wurde auf die Vereinfachung der Wörter bewusst verzichtet, da sich die Teilnehmer*innen einen Fachwortschatz aneignen müssen, der nicht vereinfacht werden kann. Es sollte immer wieder darauf hingewiesen werden, dass längere Wörter in kleinere Bedeutungseinheiten unterteilt werden können:

Haselnuss | allergie

Laktose | intoleranz



Hinweise

Viele Pflegeeinrichtungen sind dazu übergegangen, zu den Pflegedokumenten auch biografische Details hinzuzufügen. Dies gibt Anknüpfungspunkte für Gespräche und das Verstehen der zu Pflegenden und hilft auch, im Falle fortschreitender Demenz die zu Pflegenden besser zu verstehen. Einige Einrichtungen haben spezielle Vordrucke, andere listen nur chronologisch die Daten auf. Eine weitere neue Möglichkeit besteht darin, ein Fotoprotokoll mit Bildern aus der jeweiligen Phase zu erstellen. Im vorliegenden Beispiel wurde jedoch die einfache lineare Form gewählt, die bei einem starken Kurs zum Einsatz kommen kann.

Biografisches

- 1. Wovon handelt der Text? Verschaffen Sie sich einen groben Überblick, indem Sie die wichtigsten Informationen unterstreichen.**

Die Teilnehmer*innen sollen in Aufgabe 1 den Text zunächst überfliegen und sich einen Überblick über den Inhalt verschaffen, bevor sie diesen genau lesen.

- 2. Lesen Sie den Text mehrmals. Versuchen Sie, die Bedeutung unbekannter Wörter im Team zu klären.**

Im Anschluss an Aufgabe 2 sollten im Plenum noch einmal die schwierigen Wörter geklärt werden. Im Vorfeld sollte auch noch einmal das Lesen von Jahresangaben thematisiert werden. Bewusst wurde hier auf die Verkürzung und Umschreibung verzichtet, da die Teilnehmer*innen verstärkt auch mit längeren Wörtern im Arbeitsalltag umgehen müssen. Hier kann wiederum an die Lesestrategie „Wortbedeutungen klären“ erinnert werden; manche zusammengesetzten Wörter lassen sich durch das Zerlegen und Bedenken der Einzelteile erarbeiten.

Werft | *arbeiter*
 Herren | *schneiderin*
 Kur | *aufenthalt*
 Volks | *schule*
 Hochzeits | *reise*
 Geschäfts | *partnerschaft*
 Vertriebenen | *lager*

Suizid | *versuch*
 Firmen | *jubiläum*
 Mehr | *generationen* | *haus*

3. Beantworten Sie folgende Fragen.

Bei der Aufgabe 3 geht es darum, dass die Teilnehmer*innen selbstständig im Text enthaltene direkte Informationen erschließen sollen, indem sie die Fragen beantworten. Die Antwortmöglichkeiten sind an dieser Stelle bewusst kurz gehalten, damit der Fokus auf dem Lesen bleibt.

Der hier angegebene Wortschatz stammt nicht unmittelbar aus dem Bereich „Pflege“, ist aber häufig Bestandteil der momentan zu pflegenden Generation. Insofern ist es hilfreich, wenn es ein wenig Hintergrundwissen zu den Lebensumständen gibt – und eine Sensibilisierung, dass hinter dem Pflegefall ein facettenreiches Leben steckt. Eventuell finden sich auch hier Anknüpfungspunkte für Gespräche mit Pflegebedürftigen.

Schwierige Wörter

Es finden sich im Text einige Ergänzungen in Klammern. Diese sind zu thematisieren. Informationen werden dann in Klammern angegeben, wenn sie zusätzliche Informationen geben, die den Lesefluss stören:

- *Gdansk (PL)* – *Danzig* – große Hafenstadt in Polen, PL ist das Nationalitätszeichen und der internationale Ländercode für Polen
- *ältere Schwester (Maria)* = ihre ältere Schwester heißt Maria
- *Vertriebenenlager (Dänemark)* = lebte in einem Vertriebenenlager in Dänemark
- *Hochzeitsreise (Venedig)* = auf der Hochzeitsreise waren sie in Venedig
- *Biografisches* – auf den Lebenslauf eines Menschen bezogene Information
- *Werftarbeiter* – jemand, der Schiffe baut
- *Haushälterin* – enthält das Wort *Haushalt* → jemand, der den Haushalt führt
- *Volksschule* – alte Schulform
- *prägende Erfahrung* = einprägend, im Gedächtnis bleibende Erfahrung
- *Vertriebenenlager* = Lager, in dem die Menschen, die im Krieg vertrieben werden, unterkommen
- *Ausbildungsstelle*
- *Herrensneiderin* = Schneiderin, die auf Herrenmode spezialisiert ist

- *Führerschein*
- *Prüfung als Schneidermeisterin*
- *Hochzeitsreise*
- *Venedig – italienische Lagunenstadt*
- *Hobby – Freizeitbeschäftigung*

4. Fallen Ihnen noch weitere Fragen zum Text ein? Schreiben Sie die Fragen auf und lassen Sie sie von Ihren Nachbar*innen beantworten.

Bei der Formulierung weiterer Fragen muss auch noch einmal in den Text geschaut werden. Sie führt zu einem erneuten Lesen und zu einer vertieften Beschäftigung mit dem Text. Dazu ist eine Wiederholung zum Thema „Fragen“ sinnvoll, wobei hier in erster Linie offene Fragen gefordert sind.

Themenblock „Frage“

- Was kennzeichnet eine Frage? Das Fragezeichen als Satzschlusszeichen.
- Welche Fragearten gibt es? Rhetorische Frage und Suggestivfrage können hier weggelassen werden, wenn diese nicht von den Teilnehmer*innen angesprochen werden.
- Offene Fragen: Wie viele Kinder hat Frau Berg?
- Welche Fragewörter gibt es? Die sogenannten W-Wörter: *wer, wie was, wieso, weshalb, warum, wo* – gemeinsam sammeln lassen.
- Geschlossene Fragen = mit Ja oder Nein beantwortbar: Ist Frau Berger verheiratet?
- Diese Fragen eignen sich in der Pflege besonders, wenn der PE in seiner sprachlichen Ausdrucksfähigkeit eingeschränkt ist. So z. B bei einer Aphasie nach einem Schlaganfall, der PE ist in der Lage, Sprache zu verstehen, aber nicht selbst zu sprechen. Mit dieser Fragetechnik ist es möglich, Wünsche und Bedürfnisse zu erfragen. Der PE hat dann die Möglichkeit, nonverbal z. B mit „Kopfnicken“ zu bejahen oder mit „Kopfschütteln“ zu verneinen.
- Alternativfrage = Auswahlfrage: x oder y?

Hier sollten gemeinsam im Kurs ausgehend vom Text Beispiele für den praktischen Einsatz in der Pflege gesucht werden. Bei welchem Krankheitsbild kann man mit welchen Fragen die zu Pflegenden einbinden und ihre Ideen und Vorstellungen in Erfahrung bringen?

Mögliches Tafelbild

Fragen in der Pflege

offene Frage

*viele Möglichkeiten zur Antwort, erkennbar an Fragewörtern: **wer, wie, was, wo...***

Was möchten Sie anziehen?

geschlossene Frage

zwei Möglichkeiten zur Antwort: ja oder nein. Verb steht vorne

Möchten Sie den Rock anziehen?

Alternativfrage

gibt Auswahlmöglichkeiten durch „oder“ an. Verb steht vorne.

Möchten Sie den Rock oder die Hose anziehen?

Hier ist, wie bei allen Tafelbildern darauf zu achten, dass die Teilnehmer*innen den Aufbau und die Symbolik kennen, so dass sie die Bilder bei der Nachbereitung auch nachvollziehen können.

Darüber hinaus sollte kontrolliert werden, ob die Abschriften ins Heft alle fehlerfrei sind.

5. Schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf oder den einer anderen Person auf.

Mit Aufgabe 5 wird dazu aufgefordert, einen eigenen Lebenslauf oder den einer anderen Person aufzuschreiben, und somit wird ein Schreib Anlass geschaffen. Die ‚andere Person‘ könnte z. B ein*e Sitznachbar*in sein, ein Familienmitglied oder auch eine prominente Person.



Hinweise

Pflegedokumentation

- 1. Frau Milde liest aufmerksam den Pflegebericht und das Stammblatt. Gemeinsam mit der Pflegeempfängerin ergreift sie Maßnahmen. Ordnen Sie die Maßnahmen zu.**

In dieser Übung sollen dem Text indirekt enthaltene Informationen entnommen werden. Dabei sollen die Informationen aus dem Pflegebericht mit denen des Stammblatte verknüpft werden, so dass die richtigen Maßnahmen für den Pflegealltag abgeleitet werden können. Die Aufgabe wiederholt verschiedene Inhalte: Arbeiten mit Tabellen, Umgang mit Stammblatt und Pflegebericht. Anhand des Krankheitsbildes lassen sich die richtigen Maßnahmen in der Pflege ableiten. Hier sollte noch einmal thematisiert werden, dass alle Maßnahmen im Einklang mit den Pflegeempfängern stattfinden sollten. Auf die Abkürzung PE sollte, sofern noch nicht in einer früheren Einheit erfolgt, eingegangen werden.

Die Teilnehmer*innen können die richtigen Maßnahmen handschriftlich in die Tabelle eintragen oder diese aus dem zweiten Blatt ausschneiden und einkleben.

Die Teilnehmer*innen sollen die Aufgabe für sich erarbeiten. Dazu gehören das Unterstreichen schwieriger Wörter beim selbstständigen Lesen und das Notieren auf Lernkarten. Im Anschluss daran erfolgt das gemeinsame Klären und Erschließen der Wörter. Da sich einige Wörter wiederholen bzw. aus vorangegangenen Einheiten bekannt sein sollten, kann hier schon einmal geprüft werden, ob sich der Wortschatz der Teilnehmer*innen erweitert hat.

Schwierige Wörter

- *Diagnose* = Zuordnung von Befunden zu einem Krankheitsbegriff
- *Diabetes mellitus* – Zuckerkrankheit – Folge kann das diabetische Fußsyndrom sein. Tägliche Fußinspektion und gute Fußpflege sind sehr wichtig und können Schäden verhindern.
- *Podologe* – zuständig für medizinische Fußpflege
- *Laktoseintoleranz* – Unverträglichkeit von Milchprodukten – also auch Milchsuppen
- *Bluthochdruck* – Kreislaufproblem – zeigt sich häufig durch Schwindelgefühl
- *Immobilität* – Bewegungsunfähigkeit, muss nicht allein die Beine betreffen.
- *Thrombose* – Verschluss eines Gefäßes durch ein Blutgerinnsel
- *Kompressionsstrümpfe* – auch als Stützstrümpfe bekannt, sind Strümpfe, die Druck auf die oberflächlichen Venen ausüben und Thrombosen vermeiden sollen.

Im Unterrichtsgespräch können noch weitere Beispiele gesucht werden, bei denen die Auswahl der geeigneten Maßnahmen den Umgang mit den Pflegeempfänger*innen sehr vereinfacht hat – vorausgesetzt, die Teilnehmer*innen sind bereits in der Pflege eingesetzt.

Lösungen

Eintrag im Pflegebericht	Eintrag im Stammbblatt	Maßnahme
PE möchte keine Strümpfe und Schuhe anziehen	Diagnose: Diabetes mellitus	PE nach Schmerzen am Fuß befragen. Bei Schmerzen im Fuß ärztliche Abklärung und Info an Pflegefachkraft
PE weigert sich Milchsuppe zu essen	Unverträglichkeiten: Laktoseintoleranz	PE bekommt laktosefreie Nahrung
PE hat den ganzen Tag nichts getrunken	Diagnose: zunehmende Immobilität	PE befragen, leichtere Becher mit Strohhalm anbieten, damit Getränk selbst angehoben werden kann, anderes Getränk anbieten
PE will nicht aufstehen	Diagnose: Bluthochdruck	PE befragen, Blutdruck messen; bei Bluthochdruck die Pflegefachkraft informieren
PE wieder beim Rauchen erwischt	Neigung zur Thrombose	Kompressionsstrümpfe anziehen, PE bitten mitzuhelfen

Deutsch als
Zweitsprache

vhs-lernportal.de

kostenfrei – flexibel einsetzbar – mobil

Alphabetisierung
und Grundbildung



3

SCHREIBEN

Hinweise und Lösungen



Hinweise

Geübt werden (ausgehend vom Thema „Komplexer Anfangsrand“) Konsonantenhäufungen am Anfang von Wörtern. Die Übung ist nur sinnvoll, wenn die Graphem-Phonem-Korrespondenz auf Silbenbasis beherrscht wird (L2/K3–5). Betroffen sind auch Konsonantenhäufungen am Anfang von Silben (Silbenanfangsrand). Aber nicht jede Konsonantenhäufung in einem Wort ist hier einschlägig. So ist <lt> in *Kulturen*, <nt> in *Winter* jeweils auf zwei Silben verteilt und daher nicht als Konsonantenhäufung anzusehen. Für das Deutsche sind Konsonantenhäufungen als Anfangsrand typisch. Bei türkisch sprechenden Teilnehmer*innen sollte man bedenken, dass es im Türkischen keine Konsonantenhäufung gibt. Daher ist hier auf die Aussprache besonders zu achten.

Bei Aufgabe 3 spielt auch das Thema „Konkreta großschreiben“ (L2/K7) als Wiederholung eine Rolle.

Die vierte Arbeitsaufgabe ist eine Aufgabe, bei der die Teilnehmer*innen zuerst die Wörter identifizieren und dann richtig abschreiben müssen. Für Ersteres müssen sie das Alphabet einigermaßen beherrschen. Die fraglichen Wörter stehen dann, weil es um Anfangsränder geht, untereinander. Um die Suche zu erleichtern, befindet sich jeweils vor einer neuen Buchstaben­gruppe eine Leerzeile.

Lösungen

Nach dem Krieg

1. Einige Wörter beginnen mit **br-**, **gr-**, **kr-** oder **tr-**. Unterstreichen Sie diese Wörter.

Nach dem Krieg hatten unsere Mütter viel zu tun. Sie bauten mitten im grauen Staub zerstörte Häuser wieder auf. Man nannte sie daher Trümmerfrauen. Es gab für uns Kinder wenig zu essen und zu trinken. Unsere Väter brachten oft schlimme Kriegsverletzungen mit nach Hause. Häufig gab es Streit, weil Mütter und Väter aufgrund ihrer unterschiedlichen Kriegserfahrungen die andere Seite nicht verstehen konnten und an die Grenzen ihrer Kräfte kamen.

In fortgeschrittenen Kursen kann man auch auf *Streit* und *schlimme* hinweisen. *str-*, *spr-* und *schl-* bilden die komplexesten Anfangsränder im Deutschen.

2. Bilden Sie Wörter.
3. Welches Wort muss großgeschrieben werden?

br	au	en len nen	<i>brauen</i> (Verb), <i>braunen</i> (Adjektiv)
fr			<i>Frauen</i> (Substantiv, Großschreibung!)
gr			<i>grauen</i> (Adjektiv/Verb); <i>Der Morgen graut. Mir graut vor der Prüfung!</i>
kr			<i>kraulen</i> : <i>Ich kraule 100 Meter in 10 Minuten. jemanden hinter dem Ohr kraulen</i>
tr			<i>jemandem trauen</i> : <i>Ich traue dir</i> ; <i>sich trauen</i> : <i>Ich traue mich über die schwankende Brücke</i> ; <i>jemanden trauen</i> : <i>Der Standesbeamte traut das Brautpaar.</i>

4. Nehmen Sie die Wortliste „Wörter mit zwei Konsonanten am Anfang“.

- a) Suchen Sie Wörter mit **dr-**, **fl-**, **kr-**, **pr-**.
- b) Schreiben Sie diese Wörter ab.
- c) Markieren Sie die beiden Anfangsbuchstaben.

Die Wortliste führt auf:

dr-: **d**raußen, **d**rei, **d**reißig, **d**rücken

fl-: **F**lasche, **F**leisch, **F**liege, **f**liegen; **f**ließen, **F**löte, **F**lug, **F**lugzeug

kr-: **K**raft, **k**rkrank, **K**rankenhaus, **K**rkrankheit, **K**rankenpfleger, **K**rawatte, **K**reuz, **K**rieg, **k**riegen

pr-: **P**reis, **p**rima, **p**rivat, **P**roblem, **P**rogramm, **P**rozent

Weitere Wörter mit komplexen Anfangsrändern:

br-: **b**raten, **b**rauchen, **b**reit, **b**rennen, **B**rief, **B**riefe, **B**rille, **b**ringen, **B**rötchen, **B**rot, **B**ruder, **B**rücke

fr-: **f**ragen, **F**rage, **f**rei, **F**reitag, **f**remd, **(sich) f**reuen, **F**reund, **F**reundin, **f**reundlich, **F**rieden, **F**risör, **f**rüh, **F**rühling, **F**rühstück, **f**rühstücken

gr-: **G**ramm, **G**ras, **g**ratulieren, **G**renze, **g**roß, **g**rün, **G**ruß, **g**rüßen, **G**ruppe

tr-: **t**ragen, **T**raum, **t**räumen, **t**reffen, **T**reppe, **t**reten, **t**rinken, **t**rocken, **T**ropfen, **t**rotzdem



Hinweise

Es handelt sich um eine einfache Einsetzübung zur Wiederholung und Festigung. Das Wortmaterial hat auch einen Bezug zum Handlungsfeld „Konsum“. In der Arbeitsanweisung 1 wird mit der Großschreibung bei *Br-*, *Fl-* und *Fr-* ein impliziter Hinweis gegeben. Die Kursleitung kann bei Bedarf auch Hinweise geben, wie oft welche Konsonantenverbindung vorkommt (s.u.). Bei der Verschriftlichung ist v.a. auf türkisch sprechende Teilnehmer*innen, die keine Konsonantenhäufungen in ihrer Sprache kennen, zu achten.

Lösungen

Fragen zu früher und heute

1. Lesen Sie und füllen Sie die Lücken. Es fehlen *br-*, *Br-*, *fr-*, *Fr-*, *Fl-*, *kr-*.

Bei sehr schwachen Gruppen oder Teilnehmer*innen können Zahlangaben hinzutreten:

br- (1x), Br- (3x), fr- (3x), Fr- (2x), Fl- (1x), kr- (1x)

Fragen zum Einkauf

Wo haben Sie **frische** Wurst gekauft?

Mögen Sie gerne die Wurst vom **Fleischer**?

Wer **brachte** Geld und Essen nach Hause?

Haben Sie **Brot** oder **Brei** zum **Frühstück** gegessen?

War der Lehrer in der Schule **freundlich**?

Haben Sie selbst **frisches Brot** gebacken?

Was hat es immer am **Freitag** gegeben?

Was haben Sie gemacht, wenn Sie **krank** waren?

2. Schreiben Sie alle Wörter heraus, die als Nomen großgeschrieben werden müssen.

Fleischer, Brot, Brei, Frühstück, Brot, Freitag

Die Großschreibung bei *haben* und *mögen* ist bedingt durch den Satzanfang!



Hinweise

Im Deutschen werden Substantive (hier Nomen genannt) großgeschrieben. Um ein Nomen zu erkennen, gibt es verschiedene Proben:

1. Artikelprobe:

Nomen können im Deutschen mit Begleitern auftreten, den Artikeln. Man unterscheidet zwischen definiten (*der, die, das*) und indefiniten Artikeln (*ein, eine*). Andere Artikelwörter können Pronomen sein, die ebenso die Eigenschaft der Definitheit oder Indefinitheit ausdrücken (*meine, deine, keine, diese* usw.). Nicht immer steht vor einem Nomen ein Artikelwort. Außerdem ist die Regel „Nach dem Artikel schreibt man groß“ falsch: *Das Große haus* ist eine falsche Schreibung (s. 2.).

2. Erweiterungsprobe:

Wortgruppen mit einem Nomen (*der Kopf*) können erweitert werden, d. h.: Man kann dem Nomen Adjektive als Attribute beifügen, diese stehen vor dem Nomen und werden diesem angeglichen (*der große Kopf – ein großer Kopf*). Im Deutschen deklinieren wir Attribute, die zu einer Nominalphrase gehören: *-e, -en, -em, -er und -es*. Ausnahmen sind Adjektivattribute, die auf *-a* enden (*das rosa Haus*). An diesen Endungen kann man erkennen, ob ein Adjektiv als Attribut zu einem Nomen gebraucht wird.

Artikel können sich mit Präpositionen verbinden. Sehr häufig ist dies bei: *an (am Abend), zu (zum Mittagessen, zur Arbeit), bei (beim Essen), in (ins Bett), von (vom Onkel)*.

Lösungen

Gesund und fit



Nomen werden großgeschrieben und können mit Artikelwörtern (*der, die, das, ein, eine, sein, mein ...*) vorkommen. Sie können mit Adjektiven (*lang, schön ...*) ergänzt werden.

1. Füllen Sie die Lücken mit den Wörtern in den Klammern aus. Achten Sie dabei auf die Groß- und Kleinschreibung.
2. Verbinden Sie jedes Artikelwort mit seinem Nomen.

Gerade für Pflegende (PFLEGENDE) ist es wichtig, auf ihre Fitness (FITNESS) zu achten.

Eine ausgewogene Ernährung (ERNÄHRUNG) hilft dabei. Oder ein schönes Hobby (HOBBY).

Auch ein langer Spaziergang (SPAZIERGANG) an der frischen Luft (LUFT) kann sehr zufrieden machen.

Nach einem anstrengenden Arbeitstag (ARBEITSTAG) sollte man Zeit (ZEIT) in der Natur (NATUR)

verbringen und die Ruhe (RUHE) genießen. Man kann sich aber auch auf dem Sofa (SOFA) ausstrecken.

Oder wie wäre es mit einem Spieleabend (SPIELEABEND)?



Hinweise

Es gibt Artikelwörter und Artikel. Zu den Artikeln zählen: bestimmte Artikel: *der, die, das*; und unbestimmte Artikel: *ein, eine*. Artikelwörter sind Pronomen, wenn sie wie ein Artikel gebraucht werden, also vor einem Nomen stehen:

1. Demonstrativpronomen (*dieser, jene, dasselbe* usw.),
2. Possessivpronomen (*mein, dein, deren, sein, dessen, ihre* usw.),
3. Interrogativpronomen (*welcher, welches, welche* usw.),
4. Indefinitpronomen (*jeder, mancher, aller, mehrere, kein, irgendein* usw.).

Präpositionen und Artikelwörter können miteinander verschmelzen: *im = in dem; ins = in das; zum = zu dem; beim = bei dem*; usw. Sehr oft kann diese Verbindung nicht mehr aufgehoben werden: *Wir gehen ins Schwimmbad* vs. *Wir gehen in das Schwimm-*

bad, das wir gestern gesehen haben. (Im letzten Satz ist ein ganz bestimmtes Schwimmbad gemeint, das im Gespräch schon erwähnt ist oder noch erwähnt werden muss.)

Zahlwörter sind keine Artikelwörter, da sie wie Adjektive funktionieren: *Zwei Menschen gehen über die Straße* vs. *Die zwei Menschen gehen über die Straße*.

Die Kursteilnehmer*innen sollen hier die Systematik der Groß- und Kleinschreibung noch einmal üben. Sie können durch die Artikel und die Erweiterungen sehen, dass immer das Wort großgeschrieben werden muss, das durch die Artikelprobe und die Erweiterungsprobe ermittelt werden kann.

Die Lehrkraft soll Adjektive und Nomen zur Auswahl geben, um freies Schreiben anzuregen. Mögliche Wörter könnten sein: *am Nachmittag, gehen wir, ins (oder in das) Schwimmbad, lang, groß, schön, laut*

oder:

an dem (oder am) Abend, üben sie, für das Fußballspiel, wichtig, warm, schön, lustig.

Lösungen

Meine Fortbildung

1. Füllen Sie die Felder mit den Wörtern in den Klammern aus. Achten Sie dabei auf die richtige Schreibung.
2. Verbinden Sie die Artikelwörter mit ihren Nomen.
3. Markieren Sie Nomen ohne Artikelwort farbig.

In der Fortbildung (FORTBILDUNG) habe ich etwas Neues gelernt. Das rückengerechte Arbeiten. Ich darf niemanden einfach so aus dem Bett (BETT) heben. Das Bett muss immer auf Arbeitshöhe (ARBEITSHÖHE) eingestellt sein. Es gibt Hilfen (HILFEN) wie den Lifter (LIFTER), um das Gewicht (GEWICHT) zu verteilen. Wichtig ist der Aufbau (AUFBAU) meiner eigenen Muskeln (MUSKELN). Dafür gibt es Übungen (ÜBUNGEN). Für den Erhalt (ERHALT) der Muskulatur (MUSKULATUR) müssen diese Übungen (ÜBUNGEN) regelmäßig wiederholt werden. Dem zu Plegenden (PFLEGENDEN) und der Pflegekraft (PFLEGEKRAFT) kann die tägliche Krankengymnastik (KRANKENGYMNASTIK) helfen. Doch so weit sollte es nicht kommen. Zum Schluss (SCHLUSS) liegt sonst die Pflegekraft neben ihrem zu Plegenden.

Die rüstige Dame

- 1. Schreiben Sie selbst ein Treppengedicht. Wörter, die Sie dafür verwenden können, sind zum Beispiel: *der Rollstuhlfahrer, schnell, groß, fährt durch, die Hauptstadt, bunt, laut.***

Der Rollstuhlfahrer

der schnelle Rollstuhlfahrer

der schnelle, große Rollstuhlfahrer

fährt durch

die Hauptstadt

die laute Hauptstadt

die bunte, laute Hauptstadt.

Wichtig ist vor allem, dass die Kursteilnehmer*innen die Großschreibung verstanden haben, weniger wichtig ist, ob die Treppengedichte sinnvoll sind.

Weitere Übungsmöglichkeit

*Fortbildung, die
Pflegeempfänger, der
Bett, das
Arbeitshöhe, die
Hilfsmittel, das
Patientenlifter, der
Drehscheibe, die
Übungsprogramm, das
Muskulatur, die
Kurs, der
Rücken, der
Erhalt, der
Übung, die
zu Pflegende, der
Pflegekraft, die
Krankengymnastik, die
Schluss, der*

Als zusätzliche Übung können die Teilnehmer*innen die Nomen mit dem dazugehörigen Artikel aus dem Text abschreiben und so eine Liste wie in der Tabelle erstellen.



Hinweise

Außer der Verwendung von *je* in Vergleichen, die in diesem Arbeitsblatt vorkommt, gibt es auch noch andere:

1. *Je* kommt als Präposition mit Akkusativ (*je eingesetzten Euro*) vor. Wird *je* als Präposition verwendet, kann es oft durch *pro* (*pro eingesetzten Euro*) ersetzt werden.
2. *Je* kommt auch mit *zu* und *nach* vor: *Zu je drei Stück* werden die Fische verpackt. *Je nach Größe* kann das Gewicht variieren.

Bei Vergleichen benötigt man den Komparativ. Dieser wird im Deutschen durch Anhängen der Endung *-er* gebildet; lautet der Stammvokal bei der Grundform (dem Positiv) auf [a], [o] und [u], bewirkt die Komparativendung in vielen Fällen einen Umlaut: *lang – länger; groß – größer, gesund – gesünder*; eher selten bei [au]: *laut – lauter*

Nur wird mit <ur> geschrieben. Im Gegenwartsdeutsch wird [r] vokalisiert, sodass es, sofern man ein Wort nur abhört, zu Falschschreibungen kommen kann. Dasselbe gilt für das Wort *für*. In anderen Wörtern, in denen <ur> vorkommt, kann man aber durch Silbenbildung [r] hörbar machen: *Natur: Na|tu|ren; Flur: Flu|re*; schwierig dagegen ist *Geburt*, da hier [r] an das Silbenende kommt: *Ge|bur|ten*. Für die Durchführung ist es daher sinnvoll, wenn man mit einem Wort wie *Natur* beginnt und dann die anderen Wörter überdeutlich sprechen lässt. Das führt dann auch zu *Gurken* und *Geburts-tag* sowie *nur* und *für*, die, weil sie keine Herleitung haben, unter Lernwörter eingereiht sind.

Andere Wörter mit <ur>, bei denen [r] silbisch nicht herleitbar ist, sind *Sturm, turnen, Turm, Urlaub, Wurst*.

Im Rahmen des ABEDL 5 (Essen und Trinken) können Begriffe geklärt werden, wie *BMI, Vitamine* (und wo sind diese enthalten), *Eiweiß (Proteine)*; wo sind diese enthalten) usw.

Die Schwierigkeit bei *für* und *nur* besteht darin, dass das *r* am Ende in den meisten Aussprachen, auch in der deutschen Standardlautung, nicht hörbar ist, da anstatt eines Konsonanten (im Geschriebenen) ein

vokalisierter Laut gesprochen wird, der einem [a] nahekommt. Andere Wörter, die ebenso ein vokalisiertes [r] haben, sind zum Beispiel viele Pronomen: *wir, ihr, mir* usw.

Für ist eine Präposition, die den Akkusativ (vierten Fall) fordert. Andere Präpositionen, die den Akkusativ fordern sind z. B.: *gegen, bis, durch, ohne, um*.

Lösungen

Je älter, desto...



Vergleiche werden mit **-er (laut – lauter)** und manchmal mit zusätzlichem Umlaut (**stark – stärker**) gebildet.

1. Vervollständigen Sie die Sätze. Setzen Sie **je, desto, umso** und bilden Sie mit den Wörtern in der Klammer Vergleiche.

Je gesünder (**gesund**) der Mensch, desto seltener (**seltener**) muss er zum Arzt.

Je älter (**alt**) man wird, desto wichtiger (**wichtig**) wird die Familie.

Je weniger (**wenig**) man trinkt, desto trockener (**trocken**) wird die Haut.

2. Markieren Sie die Buchstabenfolge **ur** (wie bei **Natur**) und **j + Vokal** wie bei **ja** oder **Juni**.

Übers **J**ahr gibt es bei uns verschiedene Nahrungsmittel aus der **N**atur. Herr **J**akowlew würde sich am liebsten **n**ur von **G**urken ernähren. Deshalb freut er sich auf den **J**uli.

Frau Peter möchte **n**ur **W**urst essen.

Wir achten bei **j**edem auf eine gesunde Ernährung. **J**oghurt steht **j**eden Tag auf dem Speiseplan. **N**ur muss bei uns niemand etwas essen, was er nicht mag. So fühlen sich alle fast wie im **U**rlaub.

3. Fügen Sie die Wörter *nur* und *für* in die Felder.

Für ältere Menschen ist ein BMI von 25-29 empfehlenswert. Aber nicht nur der BMI ist wichtig.



Bei *für* und *nur* ist das *r* am Schluss des Wortes nicht hörbar.

4. Markieren Sie alle *nur* und *für*.

Kein Mensch kann nur Obst essen. Aber Obst ist für unsere Gesundheit sehr wichtig. Es versorgt uns mit Vitaminen.

Nur von Vitaminen und nur von Ballaststoffen kann man aber nicht leben. Für Kraft und Energie braucht man Fette, Eiweiß und Zucker.

5. a) Setzen Sie *für* und *nur* in die leeren Felder.

- b) Überprüfen Sie jede Schreibung von *nur* und *für* Buchstabe für Buchstabe.
c) Im zweiten und dritten Satz gibt es noch ein Wort, bei dem man das *r* nicht hören kann. Markieren Sie es.

Fette, Vitamine und Ballaststoffe sind für eine gesunde Ernährung wichtig. Wer sich nur von Kohlenhydraten ernährt, leidet schnell an Mangelernährung.

Auch wer nur Eiweiß isst, wird nicht gesünder.

Deshalb sollte für jeden Menschen eine ausgewogene Ernährung zum Alltag gehören.



Hinweise

Hier werden *je*, *nur* und *für* noch einmal zur Übung wiederholt. Wichtig ist, dass die Kursteilnehmer*innen diese Wörter richtig schreiben können.

Alle drei Wörter folgen der Regel der Kürze, da sie zum Verständnis und zur Gliederung des Textes beitragen. Diese sollen schnell erfasst werden und haben deshalb ein einfaches und kurzes Wortbild.

Hier werden außerdem die bereits erlernten Wörter *bei/m*, *zum* und *gegen* wiederholt.

Lösungen

Abendessen

1. Setzen Sie **für**, **je**, **nur**, **beim**, **zum** und **gegen** in die Lücken.

Zum Abendessen gibt es heute Spiegeleier.

Für die Diabetiker gibt es nur spezielles Brot und einen Becher Joghurt. Wir haben für Allergiker auch glutenfreies Brot. Beim Abendessen helfen alle ein bisschen mit. Das ist gut gegen Langweile.

Zum Schluss räumen alle gemeinsam den Tisch ab. Je weniger helfen, desto später beginnt das Abendprogramm.

2. Setzen Sie **nur**, **je** und **für** in die leeren Felder.

Herr Walter hilft, die Spiegeleier zu braten. Er möchte aber nur die braunen Eier aufschlagen. Er möchte immer genau wissen, wie viel wir für ein Ei gezahlt haben. Für sich beansprucht er außerdem die doppelte Menge an Essen. Auf jeden Teller teilt er nur 10 Gramm Käse aus, auf seinen legt er 20 Gramm. Aber wenn wir Bergkäse haben, nimmt sich auch Herr Walter nur 10 Gramm. Je älter Herr Walter wird, desto genauer wird er.



Hinweise

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen sog. *Lern-* oder *Merkwörter*. Die Schreibung dieser Wörter ist aus dem System der Orthographie heraus nicht zu beschreiben. Hierzu gehören die Wörter mit <v>. Diesen Buchstaben brauchen wir im Alphabet eigentlich nicht, da der Laut [f] durch den Buchstaben <f> schon hinlänglich wiedergegeben wird. Der Buchstabe <v> hat aber aus dem lateinischen Alphabet überlebt. Im Lateinischen steht er für den Laut [u] und ebenso [w], da <u> vor einem Vokal wie [w] gesprochen wird. Wir kennen diese Verwendung aus lat. (Lehn-)Wörtern wie *Villa*, *Vase*, *Vene*, *Vegetarier*, neuerdings auch aus dem Englischen (*Pullover*) etc. Im Deutschen spielt *v* eine mehrfache Rolle: Einmal werden besonders emotionale Wörter wie *Vater*, *Volk*, *Vieh* und das wichtige Wort *viel* so geschrieben, zum andern die vorangestellten Wortbausteine *vor-* und *ver-*, die Präpositionen *von* und *vor* sowie mögliche Wortbildungen wie *voran*, *vorbei*...

Man lernt diese Schreibung nicht durch Nachdenken, sondern nur durch Anschauen und Einprägen. Daher ist hier besonders wichtig, dass die Kursteilnehmer*innen einschlägige Wörter anschauen, sich vorbuchstabieren und v.a. schreiben. Dabei muss aber die Schreibung kontrolliert worden sein.

Wie alle Wörter mit *v* sind auch die Wörter *ob* und *weg* Lern-/Merkwörter. Ihre Schreibung ist sprachhistorisch erklärbar, als es noch mehrsilbige Formen dieser Wörter bzw. in der Wortfamilie gab. Heute ergibt das Abhören aufgrund der Auslautverhärtung ein [p] bzw. ein [k]. Man beachte auch, dass im Unterschied zum Substantiv *Weg* die Vorsilbe bzw. das Adverb *weg* kurz gesprochen wird. Daher sind auch hier die Übungen auf die optische Merkfähigkeit ausgerichtet, da keine Ableitung möglich ist.

Vielleicht hilft auch der Hinweis, dass es im Deutschen keine Wörter gibt, die mit *-op* enden (ausgenommen das Lehnwort *der Mop* = *Staubbesen*; allerdings gibt es eine Reihe griechischer Wörter wie *Stethoskop*, *Biotop*) und ebenso keine auf *-ek* (wiederum allerdings griechische Wörter, z. B. *Bibliothek*).

Sinnvoll kann es sein, wenn eine Lehrkraft jedes der beiden Wörter auf eine DIN-A5-Karteikarte schreibt und diese Karteikarte immer wieder bei einem Auf-

treten des Wortes, v.a. bei Fehlschreibungen, zeigt. Dieses Verfahren kann auch bei anderen Lern-/Merkwörtern angewandt werden.

Lösungen

Zuhören und Vertrauen gewinnen

Ein besonderer Buchstabe ist das **v**.

1. a) **Unterstreichen Sie alle Wörter mit v.**
- b) **Suchen Sie weitere Ausdrücke mit viel.**

Durch schwierige Situationen im Leben kann das Vertrauen in das Gute erschüttert werden. Viele Dinge werden mühsam. Manchen hilft es, wenn sie Vertrautes weiter ausüben können. In vielen Fällen hilft auch ein gutes Verhältnis zum Umfeld. Zuversicht kann hierbei zurückgewonnen werden. Gute Zuhörer sind selten. Genau das aber wird benötigt: ein vollkommen offenes Ohr.

viele Dinge, in vielen Fällen, viel Zuversicht, vielen Menschen, viel wichtiger, viel mehr.

2. **Sie haben im Text Wörter mit ver- unterstrichen. Schreiben Sie auch diese heraus.**

Vertrauen, Vertrautes, Verhältnis

Wie viele wollen Sie?

1. **Schreiben Sie die Fragen der Pflegekraft auf: Wie viele ...**

Wie viele Äpfel wollen Sie?, Wie viele Bananen wollen Sie?, Wie viele Brötchen/Semmeln wollen Sie?, Wie viele Gurken wollen Sie?

2. **Schreiben Sie diese Wörter mit der Vorsilbe vor- auf.**

vorlesen, vorsingen, vorbereiten, vortragen, vorstellen, vorsprechen, vorlaufen

3. Unterstreichen Sie alle Wörter mit **v**.

Sinnvolle Arbeit

Pflegende arbeiten auch bei der Versorgung von allein lebenden Senior*innen mit. Sie kümmern sich darum, dass Menschen im fortgeschrittenen Alter ein aktives Leben führen können. Sie begleiten bei Arztbesuchen. Sie helfen bei der Verabreichung von Arznei. Sie wechseln Verbände. Sie leisten sinnvolle Arbeit.

4. Schreiben Sie alle Wörter mit **v**, die Sie kennen, auf ein Blatt mit einem großen **v** in der Mitte. Tauschen Sie Ihr Blatt mit einer anderen Person aus.

Zuerst sollen die Kursteilnehmer*innen die Wörter aus den beiden Arbeitsblättern ausschreiben. Die Vorgabe zeigt, dass dies am besten mit der Grundform geschieht (aber auch die einzelnen Wortformen kann man gelten lassen).

Bei der Gestaltung des Blattes sollte man auf die nötige Sorgfalt achten und dieses Blatt bei Bedarf immer wieder hervorholen und betrachten.

5. Im nächsten Text finden Sie weitere Wörter mit **v**. Vervollständigen Sie Ihre Wortliste.

Die Aufgabe dient der Wiederholung und bringt zugleich neue V-Wörter, die vermutlich in den bisherigen Listen nicht sind.

Vorabend, Vorbereitung, Vegetarier, vergessen, Veganer

6. Wie alle Wörter mit **v** muss man sich auch das Wort **ob** einprägen. Markieren Sie jedes Vorkommen von **ob**. Schauen Sie sich das Wort **ob** gut an. Buchstabieren Sie es und merken Sie sich diese Schreibweise: **ob** mit **b** am Schluss!

Am Vorabend

Am Vorabend eines Festes ist viel los. Ob wir bei der Vorbereitung an alles gedacht haben? Wir wissen noch nicht, ob viele Angehörige kommen. Einige sind Vegetarier und essen kein Fleisch. Wir haben

leider vergessen, wer gerne Fisch mag und damit Pescetarier ist. Wir vermuten, dass auch Veganer kommen werden. Ob wir das Fest gut überstehen werden?

Man achte auf das Buchstabieren (nicht Lautieren!). (Ob eine Lehrkraft auch das Lautieren, das zu keinem Ziel führt, danebenstellt, muss sie selbst entscheiden. Man beachte dabei, dass ein solches Vorgehen für Kursteilnehmer*innen verwirrend sein kann.)

7. Noch ein Wort, das man sich einprägen muss: **weg**.

Verfahren Sie bei **weg** wie bei **ob**: Die Schreibweise genau ansehen und buchstabieren: **w-e-g**.

Manche Angehörige

Manche Angehörige gehen auf die Nerven. Sie wohnen weit weg und kommen selten. Wenn sie da sind, gehen sie zu weit weg vom Rollstuhl. Sie werfen Lebensmittel weg, die den zu Pflegenden gehören. Weg mit diesen Verhaltensweisen!

So wie bei *ob* verfahren, bedeutet, dass alle Vorkommen von *weg* markiert (z. B. unterstrichen) werden, die Wörter sorgfältig angesehen und dann buchstabiert werden.

8. Bilden Sie Wörter mit den Bausteinen **weg-** und **vor-**.

wegfahren, vorfahren, weggehen, vorgehen, wegessen, voessen, weglaufen, vorlaufen, weggeben, vorgeben, wegfliegen, vorfliegen, wegschicken, vorschicken, wegtragen, vortragen

Nach Möglichkeit auch Sätze mit den Verben bilden lassen.



Hinweise

Lern-/Merkwörter brauchen vor allem eine entsprechende Aufmerksamkeitssteuerung. Diese ist auf den Erarbeitungsblättern durch die beiden v-Blätter sowie die Merksätze *Ob mit b!* bzw. *Weg mit g!* vorbereitet.

In der hier vorgeschlagenen Übung werden die drei Fälle (v-Wörter, *ob*, *weg*) wiederholt und die Kursteilnehmer*innen vor allem zum Schreiben der Wörter aufgefordert.

Es ist bewusst keine Übung, bei der eine Nachdenkleistung, sondern eine Abschreibleistung gefordert ist, da das Wortmaterial vorgegeben ist. Es ist nicht entscheidend, ob die Wörter in der grammatischen Form aus dem Text oder in der Grundform herausgeschrieben werden.

Beim Unterstreichen von *weg* kann man darauf hinweisen, dass *weg* Teil eines Verbs ist (weglaufen); beim Abschreiben der v-Wörter kann man erwähnen, dass auch zwei Wörter mit v in der Mitte dabei sind (*davor*, *bevor*).

Lösungen

Besuch bei Frau Rosenberg

1. Markieren Sie alle *weg* und *ob*.
2. a) Unterstreichen Sie alle Wörter mit v.
b) Schreiben Sie die Wörter heraus.

Vorletztes Jahr habe ich meine Ausbildung abgeschlossen. Jetzt arbeite ich hier in der Pflegeeinrichtung. Vormittags will ich bei Frau Rosenberg vorbeischauen. Ihre vielen Angehörigen versprechen zwar, dass sie bald kommen werden, aber sie leben in Amerika. Von den vielen Versprechungen ist Frau Rosenberg traurig geworden. Mit vielen guten Worten überzeuge ich sie, dass ihre Angehörigen sehr weit weg sind und deshalb nicht schnell vorbeikommen können. Bevor ich gehe, gibt sie mir ihre warme Hand. Sie sagt, dass ich nicht weggehen soll. Davor hat sie besonders viel Angst. Deshalb bleibe ich noch ein bisschen. Vorsichtig und leise gehe ich dann aus dem Zimmer. Erfüllt von dem vertrauensvollen Gespräch, brauche ich erst einmal Zeit für mich. Ob ich später auch einsam sein werde? Mein Chef steht vor der Tür und sagt voller Freude: „Schön, dass Sie heute da sind!“ Das muntert mich auf. Egal ob ich manchmal erschöpft bin, meine Arbeit macht mir Spaß. Ob ich nochmal nach Frau Rosenberg schauen soll?

vorletztes, vormittags, vorbeischauen, vielen, versprechen, vielen, Versprechungen, vielen, vorbeikommen, bevor, davor, vorsichtig, vertrauensvollen, vor, voller



Hinweise

Das Deutsche kennt drei Satzschlusszeichen: den Punkt, das Fragezeichen und das Ausrufezeichen. Der Punkt, der auch Bestandteil der anderen beiden Zeichen ist, bedeutet, dass ein Satz an dieser Stelle abgeschlossen ist. Das Ausrufezeichen ist ein Hinweis für die Leser*innen, dass die Äußerung mit Nachdruck gelesen werden sollte, und ein Fragezeichen gibt an, dass die Äußerung als Frage zu lesen ist.

Ein Fragezeichen zeigt also an, dass ein sprachlicher Ausdruck als Frage zu verstehen ist. Es gibt verschiedene Typen einer Frage:

1. W-Fragen:

Diese haben ein W-Pronomen (W-Wort), z. B.: *wie*, *wer*, *was*, *wo*. Diese können alleine vorkommen (z. B.: *Wieso?*) oder in einem Satz (meist am Anfang eines Satzes). *Wie viel*, *wie lange*, *bis wann* usw. sind Frageausdrücke. Um die Kursteilnehmer*innen nicht zu verwirren, ist es gut, alle Fragewörter (also auch *wie*, *wer* usw.) als Frageausdrücke zu bezeichnen. Die Lehrkraft kann noch mehr Frageausdrücke an die Tafel schreiben, häufig sind auch noch: *bis wann*, *was für* (*welche*, *welcher*, *welches*) und *womit*.

2. Entscheidungsfragen:

Diese können mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden. Das finite Verb steht am Anfang der Frage. Häufig wird auf die sogenannte „Fragemelodie“ bei Fragesätzen hingewiesen. Aber bei expliziten Entscheidungsfragen oder W-Fragen ist eine steigende Melodie am Satzende nicht wichtig und empirisch eher selten.

Im Handlungsfeld ABEDL 1 (Kommunizieren können) sollten Begriffe wie offene Fragen (W-Fragen) vs. geschlossene Fragen (der zu Pflegenden kann mit *ja* oder *nein* antworten, Schlaganfallpatient*innen), und in welchen Situationen diese angebracht sind, besprochen werden. Es ist wichtig, dass die zu Pflegenden wissen, was die Pflegekraft mit ihnen macht.

In diesem Arbeitsblatt werden zusätzlich zu den schon behandelten W-Fragen Entscheidungsfragen behandelt. Entscheidungsfragen beginnen mit einem finiten Verb und können (müssen aber nicht) mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden.

Wichtig ist, dass die Kursteilnehmer*innen den Zusammenhang zwischen Fragezeichen und Frageausdrücken sowie den Zusammenhang zwischen Verberstellung und Fragezeichen erkennen. So können sie selbstständig prüfen, ob sie ein Fragezeichen setzen müssen.

Im Handlungsfeld ABEDL 1 sollte über Gespräche zwischen Pflegekraft und zu Pflegenden gesprochen werden: *Wie leitet man diese ein?*, *Wie lange sollten sie mindestens dauern?* Usw.

Lösungen

Wie? Was? Wer? Wo?



Um eine Frage zu kennzeichnen, schreiben wir ein Fragezeichen (?). Frageausdrücke (zum Beispiel: *wo*, *wer*, *was*) am Satzanfang zeigen an, dass ein Fragezeichen gesetzt werden muss.

1. Wo sind die Fragezeichen? Markieren Sie diese.

Warum bin ich hier?

Wie geht es Ihnen?

Was ist passiert?

Welcher Tag ist heute?

Wann darf ich nach Hause?

Wohin gehen Sie?

2. Tragen Sie die richtigen Frageausdrücke in die erste Spalte ein. Es fehlen *wie viele*, *wo*, *wer*, *wie lange*, *wofür*.

3. Setzen Sie Fragezeichen an den Schluss des ganzen Satzes, wenn es Fragen sind.

Wie lange dauert die Operation?

Wie viele Infusionen bekomme ich?

Wofür brauche ich dieses Medikament?

Wo bin ich?

Wer sind Sie?

Als Kursleitung sollten Sie darauf achten, dass die Satzanfänge großgeschrieben werden. Auf dem Arbeitsblatt sind sie kleingeschrieben angegeben.

Geht es Ihnen gut?

1. Viele dieser Sätze sind Fragesätze. Nicht alle haben einen Frageausdruck.

- a) Markieren Sie die Frageausdrücke und die Fragezeichen. Es gibt mehr Fragezeichen als Frageausdrücke.
- b) Wo steht in den Fragesätzen ohne Frageausdruck das Verb?

A: **Geht** es Ihnen gut?

B: Nein.

A: **Haben** Sie Schmerzen?

B: Ja. Wann kommt der Arzt?

A: Er kommt gleich. **Kann** ich etwas für Sie tun?

B: **Können** Sie meine Füße hochlegen? So geht es besser.

A: Bitte sehr.

B: Danke. **Ist** der Arzt schon hier?

Die Verben sind rosa markiert, sie stehen immer am Anfang des Satzes.

2. Vervollständigen Sie die Sätze. Es fehlen *Darum, Wo, Haben* und die Satzzeichen.

Haben Sie keinen Hunger?

Wo haben Sie Schmerzen?

Darum habe ich keinen Hunger.



Hinweise

In dieser Übung wird hauptsächlich der Unterschied von Antworten (mit Punkt am Ende) und Fragen (mit Fragezeichen am Ende) geübt. Weniger zentral an diesem Arbeitsblatt ist das Vorkommen von Fragezeichen nach einzelnen Wörtern (hier nur bei *warum?*).

Lösungen

Wie geht es Ihnen?

- a) Bilden Sie mit den Wörtern in der Klammer Sätze.**
- b) Am Ende der Sätze fehlt ein Punkt oder ein Fragezeichen. Setzen Sie diese Satzzeichen in die Kästchen.**

Wie geht es Ihnen?

(es, Ihnen, geht)

Nicht gut.

Haben Sie Schmerzen?

(Schmerzen, Sie)

Ich habe Schmerzen im Bauch.

(Schmerzen, habe, im Bauch)

Was für Schmerzen haben Sie?

(Schmerzen, Sie, haben)

Mir ist schlecht.

(schlecht, ist)

Wollen Sie etwas essen?

(etwas essen, Sie)

Nein, danke.

Wann haben Sie das letzte Mal etwas gegessen?

(Sie, das letzte Mal, haben, etwas gegessen)

Weiß ich nicht. Warum?

Soll ich Ihnen vielleicht doch etwas bringen?

(vielleicht doch, Ihnen, ich, etwas bringen)

Weitere Übungsmöglichkeit

Zusätzlich können alle Wörter, die auf eine Frage hinweisen, markiert werden. Außerdem kann die Position der Verben markiert werden, da diese bei Fragen ohne Fragewörter am Anfang stehen.



Hinweise

Man kann offene und geschlossene Silben unterscheiden. Offene Silben enden auf einen Vokal, der bei betonten Silben lang ist. Geschlossene Silben enden auf einen Konsonanten. Bei betonten Silben ist dann der Vokal im Normalfall kurz (wenige Ausnahmen: *Monde, Erde, Herde, Pferde, Wüste...*). Da es für viele schwierig ist, mehrere Konsonanten im Wortinnern richtig zu identifizieren, ist das Zerlegen in Silben sehr sinnvoll, da nun die Konsonanten auf mehrere Silben verteilt werden und so gut wahrnehmbar sind. Endet die erste Silbe auf *r*, kann das Wissen, das auf Alpha-Level 3 schon erworben wurde, herangezogen werden. Ähnliches gilt für **n|k** wie zum Beispiel *trin|ken*. Diese Wörter werden nicht gesondert thematisiert. Das **n** am Silbenende klingt im Wort als **ng**. In Silben zerlegt, ergibt sich aber *trin|ken*.

Wichtig bei der Übung ist eine deutliche Aussprache der Silben. Man achte auch darauf, dass es in Silbensprechweise [*man|tel*] und nicht: [*man|tl*] etc. heißt. Bei dieser Explizitlautung werden auch unbetonte *e* hörbar, die im Wort meist „verschluckt“ werden.

Hier und auch beim Übungsblatt wird mit einem senkrechten Strich gearbeitet, der die Silbengrenze symbolisieren soll. In der ersten Silbe sollen betonter Vokal und schließender Konsonant so eingefügt werden, dass sinnvolle Wörter entstehen.

Aufgabe 3a) ist auf dem separaten Blatt mit der Wortliste zu bearbeiten. Dort werden die Silbengrenzen markiert. Bei Aufgabe 3b) sind alle Reimwörter zweisilbig. Die Reimwörter unterscheiden sich voneinander nur im Anfangsrand: **d**anken – **t**anken. Es gibt komplexe(re) Anfangsränder und einfache (vgl. auch Alpha-Level 3, AB 1). Gegebenenfalls kann man hier die Kursteilnehmer*innen noch weitere Wörter finden lassen.

Die Reimaufgabe dient dazu, die phonologische Bewusstheit als Voraussetzung für das Schreiben zu üben. Sie unterstützt die Silbengliederung.

Lösungen

Kleider machen Leute

Frau Müller legt viel Wert auf ihr Äußeres und auf ihre Kleidung. Frau Schmidt ist das nicht so wichtig. Sie mag es warm im Winter und luftig-leicht im Sommer. Und bequem. Je nach Jahreszeit trägt sie draußen dicke Mäntel oder dünne Westen.

Beim Ankleiden dauert es lange, weil wir viele Knöpfe schließen müssen. Vielleicht hilft da ein Reißverschluss weiter.

1. Probieren Sie es! Schreiben Sie in Silben.

Achten Sie darauf, dass nach der ersten Silbe beim Sprechen eine Pause gemacht wird.

Das Wort in Silben:

Kleidung:	Klei dung
Winter:	Win ter
manche:	man che
Körper:	Kör per
Weste:	Wes te
Strümpfe:	Strümp fe
Lampe:	Lam pe
Mantel:	Man tel
Hose:	Ho se
Hemden:	Hem den
Anzug:	An zug

Am schwierigsten ist hier *Strümpfe*. Hier sollte besonders auf die angegebene Silbengliederung geachtet werden. Sie entspricht nicht der Worttrennung am Zeilenende, die eigenen Gesetzen folgt, nämlich hier dem, dass eine neue Zeile mit nur einem Konsonantenbuchstaben beginnt. Daher heißt die Worttrennung am Zeilenende: *Strümp-fe*. (Nicht verwechseln!)

In diesem Zusammenhang noch ein Hinweis: Es tauchen keine Wörter mit *sch* (*waschen*) oder *ch* (*la-chen*) im Wortinnern auf. Die Zerlegung dieser Wörter ist auf der Ebene der Silben (also in der Lautsprache: [wasch|schen] bzw. [lach|chen]. In der Schreibung werden aber alle Grapheme, die aus mehr als einem Buchstaben (Graphen) bestehen, nie verdoppelt. Am Wortende getrennt wird immer so, dass die neue Zeile mit genau einem Graphem beginnt, also *wa-schen* bzw. *la-chen*.

2. Tragen Sie Vokal und Konsonant der ersten Silbe ein. Es sollen sinnvolle Wörter entstehen.

hel fen	wan dern
ges tern	tan zen
Os ten	Schul ter
sel ber	Per len

3. Nehmen Sie die Wortliste „Wörter und ihre Silben“.

- Zeichnen Sie einen Strich an der Silbengrenze ein: **dan | ken**.
- Zu den Wörtern **danken, denken, Garten, Insel, Schinken** gibt es Reimwörter. Suchen Sie sie und schreiben Sie die Reimpaare heraus.

danken	wanken
denken	lenken
Garten	warten
Schinken	winken
Insel	Pinsel
Schinken	winken



Hinweise

Diese Übung wiederholt das Setzen der Silbengrenze.

Bei dieser Aufgabe sollten Sie als Kursleitung die Aussprache der Teilnehmer*innen beobachten und gegebenenfalls korrigieren. Man kann auch exemplarisch zu Beginn der Übung in der Gruppe einige Wörter laut silbisch sprechen lassen. Alle Kursteilnehmer*innen sollten bei dieser Aufgabe durch das silbische Sprechen Sicherheit gewinnen für die Schreibungen, insbesondere die geschlossene erste Silbe.

Wenn in Silben gesprochen wird, wird zwangsläufig überbetont (nicht mehr MANtl sondern MAN- tEL). Wird das Wort jedoch gelesen, müssen die Kursteilnehmer*innen die trochäische Form der deutschen Wörter einhalten (erste Silbe betont, zweite Silbe unbetont, was zu MANtl führt), ansonsten kann das Wort beim Vorlesen nicht erkannt werden.

Lösungen

Was möchten Sie heute anziehen?

1. a) Zeichnen Sie in alle markierten Wörter Silbenstriche ein.
- b) Diktieren Sie sich gegenseitig die markierten Wörter. Sprechen Sie dabei in Silben. Erste Silbe: **Kin** – Pause – zweite Silbe: **der**.
Lesen Sie sich die Wörter gegenseitig vor. Verstehen Sie alle Wörter gut?

Gegen **Kälte** hilft ein **Mantel**. Wenn es nur ein bisschen kühl ist, kann auch eine **Weste** umgehängt werden. Im **Winter** sind wir nicht oft im **Garten**. Aber wir haben einen Wintergarten, dort ist es schön hell. Dort sitzen oft die Bewohner und ihre Angehörigen. **Enkel** und kleine **Kinder** spielen **Wilder Westen**.

Manche Bewohner erinnern sich nicht mehr genau daran, was sie am Tag zuvor getragen haben. Man muss ihren Wunsch respektieren, jeden Tag etwas Neues anziehen zu **dürfen**.

Herr Joachim lässt sich nicht anziehen, wenn es **dunkel** ist. Wir schalten immer die **Lampe** ein.

An Festtagen gehen wir in schöner Kleidung in die **Kirche**. Da kommt Frau Müller um die **Kurve**. Sie ist immer besonders schön angezogen und vergisst nie ihren **Mantel**. Später gibt es noch **Torte**.

Käl|te, Man|tel, Wes|te, Win|ter, Gar|ten, En|kel,
Kin|der, Lam|pe, Wil|der, Wes|ten, Man|che,
dür|fen, dun|kel, Kir|che, Kur|ve, Man|tel, Tor|te



Hinweise

Auslautverhärtung ist ein Phänomen der gesprochenen Sprache, das in der Schrift nicht realisiert wird. Für die deutsche Orthographie ist die sogenannte Schemakonstanz (Stammprinzip, morphologisches Prinzip) relevant. Hier liegt also einer der prominenten Fälle vor, in denen die Schrift nicht der Aussprache folgt. Auf die Spur kann man dem Problem durch die sogenannten Verlängerungsformen kommen. Dieses Prinzip wird bei den Substantiven häufig durch den Plural, bei Maskulinum und Neutrum auch durch den Genitiv (*Berg – Berge, Berges*), und bei Adjektiven durch eine attribuierte Form mit Artikel (*klug – der/die/das kluge...*) überprüfbar. Dabei wird immer nach der längeren (längsten) Form geschrieben. Bei der veränderten Form bildet der fragliche Laut den Anfangsrand der zweiten Silbe und wird dadurch für die Verschriftung hörbar: *Geld* wegen *Ge|des*. Dort, wo sich Formen nicht verändern, gibt es keine Herleitungsmöglichkeit. Das bedeutet, dass es sich dann um echte Lernwörter handelt, die hier nicht thematisiert werden (*und, ob, ab, während, genug, weg*; siehe L1/K8, L2/K6, L3/K3). Bei dieser Einheit kann auf diesem Level zum ersten Mal das Instrument der Wortfamilie (Sammlung von Wortformen – syntaktische Wortformen, Wortbildungsformen) herangezogen werden.

Aufgabe 1 soll bei den Teilnehmer*innen die Erkenntnis vertiefen, dass sich die Schreibung innerhalb einer Wortfamilie vererbt. Das Instrument der Wortfamilie steht im Zentrum. Das soll bewusst gemacht werden durch die Markierung des Auslautes in allen gefundenen Wörtern. Sollten sich hier Unsicherheiten zeigen, so ist nochmals auf die Bedeutung der Verlängerungsformen einzugehen. Der Austausch mit Sitznachbar*innen dient einerseits dazu, überhaupt mit anderen in Kontakt zu kommen. Zum anderen sollen dadurch die Fähigkeiten aller Kursteilnehmer*innen beansprucht und ernst genommen werden. Es dient auch einer Kontrolle im Kleinen. Fehlende Wörter können unkompliziert ergänzt werden.

Dieses Arbeitsblatt thematisiert nicht nur Wörter mit den stimmhaften Konsonanten *d* und *g*, sondern mischt das Wortmaterial nun und ergänzt die Schreibungen mit *t*. Man hört sowohl für den Buchstaben *d* als auch für *t* am Wortende den Laut *t*. Bei *springt*

hört man am Ende *kt*. Es klingt also am Ende genauso wie das Ende von *sinkt*. Erst die Verlängerung führt hier eindeutig zu *springen* und man hört, dass in diesem Falle kein *k* steht (im Falle von *sinkt* ist die Verlängerung *sinken*, wodurch die Schreibung mit *k* hörbar wird). Achtung bei *malt*. Eine sinnvolle Verlängerung ist nicht *malen*, sondern *malten*. Es geht um das *t* am Wortende!

Bei Aufgabe 2 kann auch ergänzend der entsprechend behandelte Buchstabe bei allen Wörtern der Wortfamilie markiert werden.

Lösungen

Herr Hülers

1. Lesen Sie den Text. Unterstreichen Sie bei den markierten Wörtern den letzten Buchstaben.

Am Morgen und am Abend unterstütze ich Herrn Hülers bei der Körperpflege. Dies geschieht im Bad. Herr Hülers ist sehr klug und liest viele Bücher. Manchmal liest er den ganzen Tag. Dann drehen sich seine Gedanken wie ein Rad. Seine Lieblingsbeschäftigung ist Lesen. Außerdem kommt er aus dem Norden. Die Nordseeküste kennt er gut. Dort an der Nordsee gibt es feinen Sand. Herr Hülers vermisst das Meer.

2. a) Schreiben Sie eine verlängerte Form des Wortes in die rechte Spalte.
b) Markieren Sie die Silbengrenzen.
c) Was passiert beim Verlängern der Wörter? Wieso hilft das für die richtige Schreibung?

Diese einfache Aufgabe soll zunächst den Blick der Teilnehmer*innen auf den Auslaut der Wörter lenken. Zentral ist die Einsicht: Man kann nicht (immer) schreiben wie man hört.

Tag	→ die Ta ge
Rad	→ die Rā der
Bad	→ die Bā der; ba den
Sand	→ san dig (Adjektiv); san deln (veraltet für „mit Sand bestreuen“)
Abend	→ A ben de; a ben de lang (Adverb)
Klug	→ klü ger (Adjektiv); klu ger wei se (Adverb, im Sinne von „weil man klug ist“)

Das Markieren der Silbengrenze soll erneut das Bewusstsein für die silbische Gliederung des Deutschen vertiefen. Zugleich wird das Sprechen strukturiert und zu einer Explizitlautung hingeführt.

Abendelang

1. a) Schauen Sie sich das Beispiel an. Dort stehen Wörter, die mit **Abend** gebildet sind.
- b) Verfahren Sie so auch bei **Geld** und **Sand**.
- c) In den Wörtern links ist der Buchstabe am Wortende bereits markiert. Markieren Sie diesen Buchstaben in allen Wörtern. Seine Schreibung vererbt sich!
- d) Vergleichen Sie Ihre Wörter zu zweit und ergänzen Sie Ihre Schreibungen.

Abend	Abendanzug, Abendbrot, abendelang, Abendessen, abendfüllend, Abendgebet, Abendhimmel, Abendkasse, Abendkleid, Abendkurs, Abendland, abendländisch, abendlich, Abendmahl, abends, Abend-schule, Abendrot, Abendsonne, Abendzeitung
Geld	Geldautomat, Bargeld, Geldsumme, Geldregen
Sand	Sandbad, Sandbahn, Sandbank, Sandburg, sandeln, Sandfang, sandfarben, sandfarbig, Sandförmchen, Sandgras, Sandhafer, Sandhaufen

Die Liste der Wörter oben ist nicht abschließend. Das Wortmaterial, das von den Teilnehmer*innen gefunden wird, ist spezifisch für die konkreten Personen und kann hier nicht umfassend dargestellt werden. Um sich auf den potentiellen Umfang der Wortsammlung einzustellen, kann die Kursleitung umfangreichere Wörterbücher des Deutschen heranziehen, falls diese zur Hand sind.

weit – die Weite, lang – die Länge

1. a) Verlängern Sie jedes Wort.
- b) Sprechen Sie die Silben des verlängerten Wortes laut und deutlich. Jetzt können Sie hören, wie geschrieben wird.

gesund → gesünder, weit → weiter, Welt → Welten, Bad → Bäder, Tag → Tage, Abend → Abende, springt → springen, Streit → streiten, Rad → Räder, privat → private, malt → malten, halb → halbe, Kleid → Kleider, fliegt → fliegen, Zug → Züge.

2. Verfahren Sie wie im Beispiel.

hart → har|te → (die) Här|te, (der) Här|te|test

Hand → (die) Hän|de → han|dlich

halb → hal|be → hal|ber, hal|bie|ren, halb|au|to|ma|tisch, (das) Halb|dun|kel, halb|fer|tig, halb|fest, halb|her|zig, (der) Halb|kreis, (die) Halb|schwes|ter ...

Wand → (die) Wän|de

Auch hier gilt: Die Liste der Wörter ist nicht abschließend. Differenzierend oder zur Vertiefung des Bereichs Silbenzerlegung können hier auch alle gefundenen Wörter mit einem Silbenstrich markiert werden. Das kann dem einen oder der anderen noch einmal Sicherheit für die Silbenzerlegung bringen.



Hinweise

Diese Übung ist eine relativ einfache Wiederholung des zuvor Erarbeiteten. Die Teilnehmer*innen müssen das zuvor erworbene Wissen hier anwenden, indem sie zunächst die verlängerte Form finden und dann zur korrekten Schreibung finden.

Lösungen

Reisegeschichten

- a) Lesen Sie den Text. Bei einigen Wörtern fehlt der letzte Buchstabe.**
b) Schreiben Sie diese Wörter mit dem richtigen Buchstaben am Ende heraus.

Früher ist Herr Hüasers gerne auf Reisen gegangen. Damals war ein **Flug** in ein **weit** entferntes **Land** noch sehr teuer. Herr Hüasers hat für eine Reise immer viel **Geld** von der **Bank** holen müssen. In den Reiseländern ist er oft mit dem **Zug** gefahren. Herr Hüasers hat sich in anderen Ländern nie **fremd** gefühlt. Die Menschen waren freundlich. **Niemand** kann so gut Reisegeschichten erzählen wie Herr Hüasers. Alle Mitbewohner hören gespannt zu, so dass die **Zeit** schnell vergeht. **Gold** und andere Schätze kommen in seinen Geschichten häufig vor. Jetzt reist Herr Hüasers mit Hilfe seiner Bücher. Kann er in der **Nacht** nicht schlafen, liest er ein ganzes Buch auf einmal. Dann ist er am **Tag** müde. Auf dem **Weg** ins **Bad** müssen wir daher auf seine **Sicherheit** achten.

Flug, weit, Land, Geld, Bank, Zug, fremd, niemand, Zeit, Gold, Nacht, Tag, Weg, Bad, Sicherheit



Hinweise

Bei diesen Arbeitsblättern geht es um die richtige Schreibung von Wörtern, die im Auslaut eine Doppelung des Konsonantenbuchstabens haben. Dieses Thema wird analog behandelt wie das der Auslautverhärtung (vgl. L3/K7). Die richtige Schreibung muss hergeleitet werden durch das Finden von geeigneten Verlängerungsformen. Diese Form muss eine Silbe mehr haben, so dass ein Silbengelenk vorliegt: **Kamm** – Kam|mes. Auch in diesem Fall ist die Explizitlautung für die Verschriftung wesentlich. *Kam* – Pause – *mes*. Die Einübung dieser Strategie ist fundamental. Konkret heißt dies, dass das Zusammenstellen von Wortfamilien mit den verschiedenen Wortformen ein weiteres Mal erarbeitet und intensiv geübt werden muss.

Die Aufgabenblätter verfolgen das Ziel der richtigen Schreibung der Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens nun von der anderen Seite her. Verlängerte Formen führen zur Doppelkonsonantbuchstabenschreibung auch beim Einsilber.

Die wiederholte Übung zeigt, wie wichtig die Verlängerungsformen im orthographischen System sind. Dieses sogenannte Stammprinzip gilt es zu verinnerlichen und bis zur Automatisierung zu üben. Aufgabe 3 thematisiert implizit, dass es verschiedene Wortarten geben kann, die man im Prozess des Verlängerns findet oder finden muss.

Lösungen

Das Arbeitsblatt beginnt mit der Kennzeichnung der Buchstaben am Wortende. Eine einfache Aufgabe, die den Blick auf das Thema lenken soll:

Feste feiern

1. Bei den markierten Wörtern wird der Buchstabe am Wortende doppelt geschrieben: zum Beispiel **toll**. Markieren Sie die Doppelschreibung.

Feste feiern ist **toll**! Aber die Vorbereitung erfordert eine Menge Zeit und Geduld und ein dickes **Fell**. Frau Meyer geht eine Woche vor dem Fest zu ihrem Lieblingsfriseur. Dort sitzt sie ganz **still**, damit eine schöne Frisur entstehen kann. Der Friseurmeister arbeitet **schnell**.



Die Schreibung vererbt sich: **toll** hat die zwei **ll**, weil es **tol / le** heißt.
In Silben: **tol** – Pause – **le**.

2. a) Schreiben Sie die markierten Wörter ab.
b) Finden Sie eine verlängerte Form.
c) Sprechen Sie die Wörter deutlich und markieren Sie die doppelt zu schreibenden Buchstaben.

toll	to le	(Kinder)
Fell	Fe le	(die)
still	sti le	(Natur)
schnell	schne le	(Läuferin)

In der Erklärung zu Aufgabe 2 ist die Begründung für die Schreibung der Doppelbuchstaben am Wortende formuliert. Es muss eine verlängerte Form gefunden und gleichzeitig die zweisilbige Form mit einer Pause zwischen den Silben artikuliert werden. Hier wird das Silbengelenk deutlich. Die Wörter aus dem Text sollen noch einmal abgeschrieben werden. Bitte auf die Artikulation der Wörter mit Pause an der Silbengrenze achten!

Gemischtes Doppel

1. Schreiben Sie die Einzahl dieser Wörter.
2. Markieren Sie die doppelten Buchstaben.

Schif fe	→	Schiff
Fel le	→	Fell
Käm me	→	Kamm
Sin ne	→	Sinn
Her ren	→	Herr
Bet ten	→	Bett
Blät ter	→	Blatt

3. Bei dem folgenden Wort muss man ein Verb finden, das die Schreibung erklärt.

Stopp ← stop-pen

Ein weiteres Wort wäre: Tipp ← tippen;

Aber: *Job* – *jobben*; *Bus* – *Busse*; *Job* gilt noch als Fremdwort (aus dem Englischen, wie die Aussprache des *J*- deutlich macht), während *jobben* bereits wegen der Endung wie ein deutsches Verb behandelt wird. *Bus* kommt von lat. *Omnibus* (= für alle); *Bus* ist also eine Kurzform, die nicht verändert wird. Der Plural folgt dann aber dem deutschen Muster.



Hinweise

Diese Übung ist offen angelegt. Die Kursleitung weiß nicht, für welche Wörter sich die Teilnehmer*innen entscheiden. Es dürfen Wörter frei ausgewählt werden.

Deshalb sind hier für die Wörter der Wortliste „Wörter mit doppeltem Konsonantenbuchstaben am Ende“ jeweils die Mehrzahl oder bei Adjektiven auch eine Steigerungsform des Wortes vermerkt.

Bei Bedarf oder zur Differenzierung können jeweils die Silbengrenzen bei den gefundenen Verlängerungsformen markiert werden. Und man kann die Wörter einzeln oder gemeinsam in der Gruppe aussprechen (lassen), immer mit einer Pause an der Silbengrenze.

Lösungen

Der Gewinn

1. a) Nehmen Sie die Wortliste „Wörter mit doppeltem Konsonantenbuchstaben am Ende“.
- b) Schreiben Sie fünf Wörter in die linke Spalte.
- c) Begründen Sie die richtigen Schreibungen mit verlängerten Wortformen. Schreiben Sie diese rechts in die Spalte.
- d) Markieren Sie die doppelten Konsonantenbuchstaben in beiden Spalten.

Beispiel (da offene Übung):

(der) **Auftritt** → (die) Auftritte



Hinweise

Der Themenbereich, der hier behandelt wird, fokussiert vorrangig Verben in der zweiten und dritten Person. Hier tauchen im Geschriebenen Formen auf, die auf der Grundlage des Gesprochenen allein nicht richtig geschrieben würden. Vielmehr muss man auf die Wortfamilie zurückkommen: *kommst* hat zwei *mm* nicht, weil man sie hört, sondern weil *kom|men* diese zwei *mm* als Silbengelenk ausweist. In der Folge werden die zwei *mm* in der Wortfamilie vererbt. Also muss auch hier mit Verlängerungsformen gearbeitet werden, wie auch auf Alpha-Level 3, Kompetenz 7 und 8.

Bei *wecken/weckt* taucht *ck* auf. Hier geht es nicht darum, dass *ck = kk* ist (dies wird auf Level 4 geübt), sondern nur darum, dass *ck* in allen Formen erhalten bleibt. Wenn man Silben bildet, erhält man *wek|ken* und *kk* wird zu *ck*. Das Problem wird aber hier im Schriftlichen nicht geübt. Im Mündlichen, wenn man *wecken* in Silben zerlegt, gibt es das Problem nicht.

In Aufgabe 1 müssen die Kursteilnehmer*innen von der vorgegebenen Grundform das richtige Wort finden. Bei Aufgabe 3 ist die Personalform im Satz gegeben. Die Kursteilnehmer*innen müssen die Grundform finden und korrekt umformen.

Bei *schicken/schickt* taucht auch hier *ck* auf. Wieder geht es nicht darum, dass *ck = kk* ist (dies wird auf Alpha-Level 4 geübt), sondern nur darum, dass *ck* in allen Formen erhalten bleibt.

Lösungen

Macht Beschäftigung glücklich?



Die Schreibung der zwei Konsonantenbuchstaben vererbt sich innerhalb der Wortfamilie: also *kommt* wegen *kom|men*.

1. Schreiben Sie die korrekten Formen in den Text.
2. Markieren Sie alle Wörter mit zwei Konsonantenbuchstaben und *ck*.

Er **kommt** sicherlich pünktlich.

kommen

Kennen Sie den Ablauf der Behandlung?

kennen

Frau Ernst **isst** keine Pilze.

essen

Triffst Du noch die Stationsleitung?

treffen

Herr Huber **misst** das Mehl für den Kuchen.

messen

Das Möbelstück **passt** genau in die **Ecke**.

passen

Früher **weckten** die Kühe Frau Leiner.

wecken

Kann Frau Lorenz **alleine** ins **Zimmer** gehen?

können

Die Schreibung der zwei Konsonantenbuchstaben vererbt sich innerhalb der Wortfamilie: also *kommt* wegen *kom|men*. Rechts stehen die Verben in der Grundform.

3. a) Lesen Sie die Sätze.
 b) Schreiben Sie rechts die Grundform.
 c) Markieren Sie in allen Wörtern die doppelt geschriebenen Buchstaben.

Beginnt jetzt das Spiel?

beginnen

Die Ärztin stellt dem zu Pflegenden Fragen.

stellen

Sie füttert die Enten.

füttern

Die Sportlerin schwimmt beim Wettkampf.

schwimmen (Wettkampf von wetten)

Der Schornsteinfeger misst die Abgaswerte.

messen

Die alte Frau bestellt vegetarisches Essen.

bestellen (Essen)

Die Pflegende kämmt Frau Müller die Haare.

kämmen (Haare)

Ich schicke sie zum Arzt.

schicken

Der Musiker stimmt seine Gitarre.

stimmen (Gitarre)



Ehrenamtsportal

Einfach engagiert!

Das Online-Portal für
Ehrenamtliche in Grundbildung
und Integration

www.vhs-ehrenamtsportal.de



Foto © Kai Löffelbein

AlphaDekade
2016–2026

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Hinweise

Die einleitende Erklärung zur Aufgabe verweist nochmals auf das Prinzip der Stammschreibung. Der Stamm, in diesem Falle *schwimm*, bleibt gleich. Bei den gefundenen Wörtern sind die doppelten Konsonantenbuchstaben zu markieren. Als Differenzierung kann die Kursleitung je nach Leistung der Gruppe hier auffordern, weitere Wörter innerhalb der Wortfamilien zu finden. Denkbar ist auch, zu den verwendeten Verben von L3/K9 neue Wortfamilien in der hier dargestellten Form zu finden. Auf diesem Übungsblatt wird bei Aufgabe 3 auch explizit auf die Großschreibung hingewiesen. Hier erfolgt also eine Erinnerung an das Erarbeitete von Alpha-Level 3, AB 2.

Lösungen

Im Schwimmbad



Die Schreibung von Wörtern vererbt sich.
Ein Teil bleibt immer gleich.
Bei *schwimmen* ist es **schwimm**.

1. a) Bilden Sie Wörter mit **schwimmen** und schreiben Sie sie auf die freien Linien.
- b) Markieren Sie deutlich in allen Wörtern **mm**.
2. Verfahren Sie genauso bei **rollen** (-widerstand, -t, -er, -st, -feld, -kragen, -ator) und bei **kennen** (-er, -tnis, -tlich, -st, -t, -zeichen)
3. Achten Sie auf die Großschreibung!

schwimmen:

Schwimmbad, Schwimmstil, Schwimmmeister (hier müssen alle *m* geschrieben werden, das explizit ansprechen!), Schwimmstadion, (du) schwimmst, (er/sie) schwimmt

rollen:

Rollwiderstand, (er/sie) rollt, Roller, (du) rollst, Rollfeld, Rollkragen, Rollator

kennen:

Kenner (von Wein), Kenntnis, kenntlich, (du) kennst, (er/sie) kennt, Kennzeichen



Einfach gut unterrichten:
Die Online-Schulungen zu den DVV-Rahmencurricula

Lesen & Schreiben

Für Lehrkräfte in der Grundbildung –
jederzeit und kostenfrei!

[vhs-onlineschulung.de](https://www.vhs-onlineschulung.de)



4

SCHREIBEN

Hinweise und Lösungen



Hinweise

Die orthographische Thematik der *ie*-Schreibung ist fast zu hundert Prozent regelgeleitet: Lang gesprochenes *i* wird in (fast) allen Fällen mit *ie* verschriftet. Ausgenommen davon sind Lehnwörter wie *Bibel*, *Tiger*, *Fibel*, *Maschine*, *Politik*... und vereinzelt Wörter im einheimischen Wortschatz, wie zum Beispiel *Biber*, vor allem aber *gibt*. Sollte darauf die Rede kommen, dann muss man das als Merkwort besonders charakterisieren! Arbeitsblatt und Übungsblatt sollen den Kursteilnehmer*innen zuerst eine grundsätzliche Orientierung geben. Durch die erste Aufgabe sollen sie den Blick auf die Wörter mit *i*-Schreibung richten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass unter Umständen auch die Wörter mit *ei* markiert werden. Hier müsste klargestellt werden, dass das *i* in der *ei*-Schreibung (als Diphthong) in diesem Zusammenhang nicht betrachtet wird. Die Tabelle leitet dazu an, über das Hören von kurzem und langem *i* die Schreibung zu differenzieren. Deshalb münden die Aufgaben 1 und 2 dieses Arbeitsblattes in die Formulierung der Regel in Aufgabe 3.

Lösungen

Liebe

1. Unterstreichen Sie jedes Wort, in dem der Laut *i* vorkommt.

Nicht nur im Leben von jungen Menschen spielt Liebe eine Rolle. Auch ältere Menschen können vor Glück auf Wolke Sieben schweben oder Liebeskummer haben. Manche Menschen werden sogar krank vor Liebe. Andere sind geschieden oder fühlen sich zum gleichen Geschlecht hingezogen. Liebe ist in jedem Alter von Bedeutung.

2. Füllen Sie die Tabelle aus. Wenn Sie die Wörter deutlich aussprechen: In der linken Spalte wird betontes *i* lang gesprochen, rechts kurz. Welches Wort muss großgeschrieben werden?

Wörter mit <i>ie</i>	Wörter mit <i>i</i>
spielt	Nicht
Liebe (3x)	im
Sieben	sind
Liebeskummer	sich
geschieden	hingezogen
	ist
	in

3. Formulieren Sie eine Regel.



Langes, betontes *i* wird (fast) immer *ie* geschrieben; kurzes, betontes *i* immer *i*.



Hinweise

Bei der ersten Aufgabe (1a) wird die Schemakonzanz der deutschen Rechtschreibung geübt: einmal *ie*, dann (so gut wie) immer *ie*. Man kann bei dieser Übung, falls einige Kursteilnehmer*innen Mühe haben, auch Partnerarbeit zum Austausch anregen.

Die Arbeit an den Wortfamilien ist immer auch Wortschatzarbeit. Man kann also weitere leere Blätter zur

Verfügung stellen, damit die Wörter der anderen Kursteilnehmer*innen übernommen werden. Wörter, die nicht allen klar sind, sollen erklärt werden.

Bei Aufgabe 1b) und c) ist zu beachten, dass die Wörter der Wortliste verschieden große Wortfamilien haben. Die Auswahl der sieben Wörter in 1b) ist freigestellt und kann hier nicht für alle Wörter der Wortliste gelöst werden.

Lösungen

Hinter sieben Spiegeln

1. a) Finden Sie zu jedem Wort ein weiteres Wort aus der Wortfamilie.
- b) Nehmen Sie die Wortliste „Wörter mit *ie*“ und wählen Sie sieben weitere Wörter aus. Schreiben Sie sie auf die linken Zeilen.
- c) Bilden Sie dann rechts eine Wortfamilie.

Beispiele:

Wort mit *ie*

lieben
schwierig
verschieden

riesig

Bier
Erziehung
Fieber

fliegen
niemand
Miete
quietschen
Spiegel

tief
ziehen

Weitere Wörter aus der Wortfamilie

liebte, Geliebte, verliebt, beliebt, Liebe, liebten, ...
schwieriges, Schwierigkeit, schwieriger, schwierige, Schwierigkeitsgrad, ...
verschiedene, Verschiedenheit, verschiedensten, verschiedener, verschiedenen, verschiedenartig, verschiedenfarbig, ...
Riese, riesengroß, riesenstark, Riesenspaß, Riesenschlange, Riesenrad, Riesenkraft, Riesenerfolg, riesenhaft, ...
Bierglas, bierernst, ...
erziehen, Erzieherin, ...
fiebrig (fieberig), fiebern, fieberhaft, Fieberkurve, Fieberklee (Pflanze der Gattung der Enziangewächse), ...
fliegst, Fliege, Fliegengewicht, Fliegenpilz, Fliegeralarm, Fliegerei, ...
niemandem, niemanden, Niemand, Niemandland, ...
mieten, vermieten, anmieten, Mieter, Vermieter, Mietwohnung, ...
quietscht, quietschte, Quietscher, quietschfidel, quietschbunt, quietschvergnügt, ...
Spiegelbild, spiegeln, spiegelglatt, Spiegelglas, spiegelgleich, Spiegelsaal, spiegelverkehrt, Spiegelung, ...
tiefe, tiefen, tiefes, Tiefe, Tiefausläufer, tiefbewegt, Tiefebene, ...
zieht, ziehst, Ziehmutter (Pflegetmutter), Ziehbrunnen, Ziehbank (Maschine zum Ziehen von Draht), Ziehharmonika, ...



Hinweise

Dieses Arbeitsblatt hat Bezug zu orthographischen Themen, die bereits auf Alpha-Level 3 behandelt wurden (Alpha-Level 3, K8). Dort ging es um die Doppelung des Konsonanten im Auslaut. Zunächst geht es hier um die *ck*-Schreibung. Diese Schreibung ist eine Konvention, denn eigentlich müsste hier *kk* stehen. Wir schreiben stattdessen seit dem 17. Jahrhundert aber *ck*. Das wird so als Regel nochmals durch das Arbeitsblatt hervorgehoben. Wie bei anderen Doppelkonsonanten auch ist das Silbenzerlegen die erste Wahl. Deshalb werden die Silbengrenzen bei Aufgabe 2 wieder deutlich markiert (der senkrechte Strich in der linken Spalte). In der rechten Spalte steht dann die korrekte orthographische Schreibung der Wörter mit *ck*. Zur Verdeutlichung wird diese Schreibung farblich markiert. Wenn man es je nach Gruppe für notwendig hält, kann auch in der rechten Spalte die Silbengrenze noch einmal markiert werden.

Auf dem zweiten Erarbeitungsblatt wird die Schreibung mit *tz* thematisiert. *tz* wird immer geschrieben, wenn die Silben ...*t*|*ts*... ergeben; am Beispiel Plätze: *plät.tse*. Dabei wird dann der Laut [ts] im Deutschen regelhaft mit <z> wiedergegeben.

In Aufgabe 3 sollen die Wörter mit *tz* im Text gefunden und dann abgeschrieben werden.

Aufgabe 4 mischt dann Wörter mit *ck* mit solchen mit *tz*. Auch hier ist es wieder elementar, dass die Schreibung *ck* und *tz* sich innerhalb der Wortfamilie vererbt. Auch hier gilt wieder, dass die Arbeit an Wortfamilien immer auch Wortschatzarbeit ist. Nach einer Zeit können sich die Teilnehmer*innen austauschen, z. B. mit Sitznachbar*innen. Die Wortlisten unten sind nicht abschließend, d. h., es gibt jeweils noch mehr Wörter.

Lösungen

Schlucken und schmecken



Ergeben die Silben *k/k*, so schreibt man *ck*.

1. Lesen Sie den Text und markieren Sie alle Wörter mit *ck*.

Meistens **frühstücken** wir alle gemeinsam und gesund. **Lecker!** Bei zu Pfllegenden, die das **Besteck** allein nicht halten können, ist häufig die Krankheit Parkinson die Ursache. Andere haben Diabetes, auch **Zuckerkrankheit** genannt. Süßes würde ihnen **schmecken**, aber es ist mit Vorsicht zu genießen. Bei zu Pfllegenden, die Probleme mit dem **Schlucken** haben (Dysphagie), müssen wir jemanden rufen, der beim Essen anreichen helfen kann.

2. In der Tabelle sehen Sie links die Wörter in Silben zerlegt.

- Schreiben Sie daneben mit *ck*.
- Markieren Sie *ck*.

gesprochen k k	geschrieben ck
frühstük ken	frühstücken
lek ker	lecker
Bestek k	Besteck (diese Schreibung kann nicht hergeleitet werden)
Zuk kerkrankheit	Zuckerkrankheit
schmek ken	Schmecken
Schluk ken	Schlucken (hier groß, weil als Substantiv gebraucht, dem <i>Schlucken</i>)

3. Suchen Sie alle Wörter mit **tz** im Text. Schreiben Sie diese heraus.

Vorlieben von Herrn Lang

Herr Lang hat seine Vorlieben. Er trägt gerne eine Mütze, auch im Zimmer. Die Hitze auf dem Kopf macht ihm nichts aus. Beim Mittagessen kommt er gerne als Letzter. Aber da sind seine Lieblingsplätze schon besetzt. Er sitzt nämlich sehr gerne am Fenster.

Mütze

Hitze

Letzter

Lieblingsplätze

besetzt

sitzt



Die Schreibung vererbt sich in der Wortfamilie.
Zum Beispiel *geschickt* wegen *schicken*.

4. Finden Sie weitere Wörter der Wortfamilie und schreiben Sie sie auf.

Beispiele:

schicken	geschickt, Schicksal, beschicken, schicksalhaft (schicksalhaft), Schicksalsdrama, schicksals-schwer; ...
trocken	trocknen, Trockenheit, getrocknet, vertrocknet, Trockenblume, Trockenboden, trockenreiben, Trockenübung, ...
sitzen	Sitz, Sitznachbarin, Sitzbad, sitzt, Sitzbein, sitzen bleiben, sitzenbleiben, Sitzfleisch, Sitzfläche, Sitzreihe, ...
Nutzen	nutzt, genutzt, nutzten, nutzbar, Nutzbarkeit, nutzbringend, nützlich, Nutzer, Nutzfläche, Nützlichkeit, Nutznießer, ...

Bei den Wörtern zu *schicken* finden sich etliche Wortverbindungen mit *Schicksal* (= das was uns geschickt/zugeteilt wird).



Hinweise

Das Übungsblatt wiederholt nochmals die Silbenzerlegung, die in den Erarbeitungsblättern thematisiert wurde. Die Silbenzerlegung soll noch einmal vertiefend geübt und gefestigt werden. Das wird sowohl anhand von Wörtern mit *ck* als auch anhand solcher mit *tz* gemacht. Aufgabe 1 ist auf das Zerlegen in Silben ausgerichtet, daher wird *k|k* als Lösung erwartet. Sofern hier jemand *c|k* schreibt, kann dies stillschweigend akzeptiert werden. Aufgabe 2 wiederholt noch einmal das Thema der komplexen Anfangsränder, das ähnlich auf Alpha-Level 3 in Kompetenz 1 erarbeitet und geübt wurde.

Lösungen

Kat | ze

1. Zerlegen Sie acht der folgenden Wörter in Silben.

k k	t z
<u>Br</u> ük <u>ke</u>	<u>Kat</u> <u>ze</u>
<u>Dek</u> <u>ke</u>	<u>Müt</u> <u>ze</u>
<u>Jak</u> <u>ke</u>	<u>Sät</u> <u>ze</u>
<u>Lok</u> <u>ke</u>	<u>schmut</u> <u>zig</u>
<u>schik</u> <u>ken</u>	<u>set</u> <u>zen</u>
<u>schmek</u> <u>ken</u>	<u>sit</u> <u>zen</u>
<u>Stük</u> <u>ke</u>	<u>(ver)let</u> <u>zen</u>
<u>trok</u> <u>ken</u>	<u>(be)nut</u> <u>zen</u>
<u>Zuk</u> <u>ker</u>	

2. Schreiben Sie zehn Wörter mit *ck* aus der Wortliste „Wörter mit *ck* und *tz*“. Diese Wörter sollen am Wortanfang zwei Konsonanten haben.

Br ücke	sch mecken	St öcke
dr ücken	Sch recken	St ücke
früh st ücken	St ecker	tr ocken
Gl ück	St ecknadel	Un glück

Die Wörter mit *schm* und *schr* am Wortanfang sind aufgeführt, weil sie auf der lautlichen Ebene für die Buchstaben *sch* nur einen Laut haben. *Unglück* ist extra aufgeführt, obwohl man es auch mit *Glück* abgedeckt hat, da es zur selben Wortfamilie gehört.



Hinweise

Diese Arbeitsblätter behandeln die Auslautverhärtung bei Adjektiven (Partizipien) sowie bei Substantiven (nur angedeutet). Auslautverhärtung bedeutet, dass ein stimmloser Konsonant gesprochen, aber ein Buchstabe für einen stimmhaften Konsonanten geschrieben wird. Man kann also nicht schreiben, wie man spricht! Stattdessen muss man ab- oder herleiten mit Hilfe von Verlängerungsformen. Bei der verlängerten Form ist der Laut wieder im Anfangsrand einer Silbe und wird an dieser Stelle stimmhaft ausgesprochen.

Zunächst wird in Aufgabe 1 die Erklärung für die Schreibung des Buchstabens am Wortende gegeben. Die Wörter müssen verlängert werden: *laufend* mit *d* wegen *laufen|de*. Die Verlängerungsformen sollen 1. auch auf drei weitere Wörter angewendet werden. Zum Schluss sollen in 2. alle weiteren Wörter im Text mit *d* am Ende gesucht werden. Sie sind unten im Text unterstrichen.

Hier zeigt sich also eine Steigerung der Anforderung von einer einführenden Erklärung hin zu einer reinen Reproduktion von drei vorgegebenen Wörtern. Zuletzt sollen die entsprechenden Wörter zunächst im Text gefunden und dann Verlängerungsformen aufgeschrieben werden.

Ergänzend kann das *d* überall bei den Wörtern dieses Arbeitsblattes markiert werden. Die Silbengrenze der letzten Silbe kann ebenfalls markiert werden.

In diesem Arbeitsblatt wird noch einmal die Technik des Verlängerns aufgegriffen. Das verlängerte Wort, das gefunden und hingeschrieben werden soll, steht dieses Mal links. Rechts vom Pfeil steht die einsilbige Form. Die Markierung der Silbengrenze und das Markieren des Buchstabens sollen die Aufmerksamkeit fokussieren auf die betreffenden Stellen im Wort und die Herleitung / Ableitung der Schreibung bewusst machen. Es wird dazu aufgefordert, deutlich zu sprechen. Dadurch soll die Stimmhaftigkeit für das *d* am Silbenanfang der verlängerten Form (run|de) hervorgehoben werden.

In Aufgabe 4 folgt der Hinweis, dass dieses Phänomen nicht nur bei Adjektiven, sondern auch bei Substantiven vorkommt, also unabhängig von der Wortart anzutreffen ist. Diese Andeutung und das Beispiel zweier Wörter sollen lediglich für die Proble-

matik sensibilisieren. Es ist wie zuvor in den Aufgaben zu verfahren: Silbengrenze und den betreffenden Buchstaben markieren.

Zuletzt wird in Aufgabe 5 auf die Schreibung von Wörtern mit dem sogenannten *ich*-Laut hingewiesen. Die Artikulation ist abhängig von der Region bzw. vom Dialekt. Hochsprachlich oder explizit-sprachlich, worauf die Orthographie basiert, wird der *ich*-Laut gesprochen. Auch hier kann die Schreibung nur über die Verlängerung des Wortes hergeleitet werden. Das deutliche Sprechen hat denselben Zweck wie oben beschrieben.

Lösungen

Schlafen und Träumen

1. Das Wort *laufend* schreibt man mit *d* wegen *laufende*. Verfahren Sie so auch bei *hüpfend*, *springend*, *tanzend*.

hüpfend	wegen hüpfende
springend	wegen springende
tanzend	wegen tanzende

2. Suchen Sie Wörter im Text, die mit *d* enden. Verlängern Sie diese Wörter.

Frau Moser hat Schwierigkeiten beim Einschlafen. Dies liegt an einem medizinischen Problem in der Speiseröhre. Liegend schlafen ist für sie unmöglich, sie kann nur halb-liegend, halb-sitzend schlafen. Dazu müssen Kissen und Bett so hergerichtet werden, dass ihr Oberkörper die richtige Neigung hat. Stehend können Menschen nicht schlafen. Schlafend und träumend verarbeitet Frau Moser die Eindrücke des Tages, wenn sie endlich Ruhe findet. Ihre Träume können spannend, aufregend oder auch anstrengend sein.

liegend	wegen liegende
sitzend	wegen sitzende
stehend	wegen stehende
schlafend	wegen schlafende
träumend	wegen träumende
spannend	wegen spannende
aufregend	wegen aufregende
anstrengend	wegen anstrengende

3. a) Ergänzen Sie links eine verlängerte Form.
 b) Markieren Sie die letzte Silbe am Wortende mit einem Senkrechtstrich: **tanzen/de** → **tanzend**. Sprechen Sie deutlich.
 c) Markieren Sie das **d** in der verlängerten Form und in der einsilbigen Form nach dem Pfeil.

run|de → rund
 blon|de → blond
 jeman|den → jemand
 gesun|de → gesund

4. a) Suchen Sie eine verlängerte Form.
 b) Markieren Sie in beiden Wörtern **d**.

Feierabend ← Feieraben|de
 Hand ← Hän|de



Bei **billig** hört man am Ende den sogenannten **ich**-Laut. Manche sprechen auch ein **k**. Geschrieben wird nicht **ch**, sondern **g**. Sie hören **g**, wenn Sie das Wort verlängern!

5. Sprechen Sie deutlich nach.

billig ← bil|li|ge
 heftig ← hef|ti|ge



Hinweise

Bei den Erarbeitungsblättern beschränken wir uns nur auf Wörter mit *d* und auf die Endung *ig*. Nun wird bei der folgenden Übung die Thematik ausgeweitet auf die Schreibung von Wörtern mit *g*, *d*, *b*, *t* oder *ch*. Die Kursteilnehmer*innen finden zur richtigen Schreibung, wenn sie hier das Verlängern konsequent anwenden. Rechts müssen die verlängerten Formen eingetragen werden. Links stehen die Wörter mit dem fraglichen Buchstaben am Wortende, also in einer Wortform, die nicht einfach nach dem Hören geschrieben werden kann. Es muss hergeleitet werden.

Die Kursteilnehmer*innen sollen unbedingt aufgefordert werden, zuerst die verlängerte Form hinzuschreiben und dann in der linken Spalte den richtigen Buchstaben, der sich aus der Verlängerung ergibt, einzutragen! Bei diesem Schritt kann gegebenenfalls schon Partnerarbeit eingebunden werden, falls Kursteilnehmer*innen mit dem Finden der Wörter überfordert sind.

Die Kursleitung kann an diesem Punkt die Wörter nochmals mit Silbengrenze schreiben sowie die betreffenden Buchstaben markieren lassen. Die Lösung ist für diesen Zweck bereits unten gegeben. Bei den Wörtern sind nicht alle Silben markiert, sondern nur die letzte, die für die Herleitung der Schreibung relevant ist.

Lösungen

g, d, b, t oder *ch* – Was ist richtig?

1. Schreiben Sie rechts eine Verlängerung der Wörter und ergänzen dann links die fehlenden Buchstaben.

einzig	← einzi ge
rund	← run de
gelb	← gel be
giftig	← gifti ge
natürlich	← natürli che
niemand	← nieman den
richtig	← richti ge
schwierig	← schwieri ge
spät	← spä ter
verdient	← verdien te
wechselnd	← wechseln de
weinend	← weinen de
wichtig	← wichti ge



Hinweise

Im Deutschen gibt es viele zusammengesetzte Wörter (Komposita). Hier werden Komposita behandelt, die den gleichen End- und Anfangsbuchstaben haben. Dadurch ergibt sich in der Schreibung des Kompositums eine Doppelung des Buchstabens (*Auftraggeber*). Stehen am Ende des ersten Wortes schon doppelte Buchstaben, bleibt diese Schreibung bestehen, und das Kompositum wird mit drei gleichen Buchstaben geschrieben (*Sauerstoffflasche*).

Ausnahme von dieser Regel ist z. B.: *Mittag* (müsste eigentlich *Mitttag* (*Mitt* (*von Mitte*) + *Tag*) heißen), diese werden hier nicht behandelt.

Ist das Kompositum ein Substantiv, so bestimmt immer das letzte Wort im Kompositum das Genus (im Artikel [*der, die* oder *das*] und in der Deklination erkennbar): (*das*) *Schiff* + (*die*) *Fahrt* = *die Schifffahrt*, (*das*) *Eis* + (*der*) *Schrank* + (*die*) *Wand* = *die Eisschrankwand* usw.

Seh- (in *Sehhilfe*), *Geh-* (in *Gehilfe*) und *Anzieh-* (in *Anziehhilfe*) werden am Ende mit *h* geschrieben, weil sie von *sehen*, *gehen* und *anziehen* abgeleitet werden.

Lösungen

Vergesslichkeit



Im Deutschen gibt es viele zusammengesetzte Wörter. Ist der Endbuchstabe des ersten Wortes und der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes gleich, so werden beide Buchstaben geschrieben:

z. B. *Auftrag* + *Geber* = *der Auftraggeber*.

1. Markieren Sie die zusammengesetzten Wörter mit gleichen End- und Anfangsbuchstaben.

Jeder kann mal Dinge vergessen. Es regnet, aber der Regenschirm liegt noch zuhause. Die Brille soll abgelegt werden, aber das Brillenetui ist nicht in der Handtasche. Auch Ohrringe und Nagellack sind scheinbar aus der Handtasche verschwunden. Das Fahrrad befindet sich noch abgesperrt am Bahnhof statt zuhause vor der Haustür. Manchmal ist es nützlich als Gehhilfe. Der Eisschrank steht noch weit offen, weil jemand vergessen hat, ihn zu schließen.

2. Setzen Sie die Wörter zusammen und schreiben Sie diese mit richtigem Artikel daneben. Welchen Artikel hat das zusammengesetzte Wort immer?

- (das) Telefon + (die) Nummer = die Telefonnummer
- Blind + (der) Darm = der Blinddarm
- Seh + (die) Hilfe = die Sehhilfe
- (das) Schild + (die) Drüse = die Schilddrüse
- Roll + (der) Laden = der Rollladen
- (die) Hygiene + (die) Empfehlung = die Hygieneempfehlung
- (der) Schritt + (das) Tempo = das Schritttempo

Die Kursleiter*innen sollten bei e) – g) noch einmal darauf hinweisen, dass alle Buchstaben geschrieben werden.



Hinweise

Noch einmal werden hier Komposita mit gleichen End- und Anfangsbuchstaben geübt. Durch die gleichen Buchstaben entstehen im Kompositum eine Doppelschreibung des Buchstaben (*Bi**o**orangen*) oder eine Verdreifachung (*Schiff + Fahrt = Schiff**-**fahrt*). Die Grenze des ersten Wortes und des zweiten ist immer auch eine Silbengrenze: *Schiff.fahrt*, *Flug.ge.sell.schaft.*, *Fracht.trans.port.* usw.

Der Artikel für ein Kompositum ist immer mit dem Artikel des letzten Wortes im Kompositum identisch.

Lösungen

Schreib + Block = Schreibblock



Bei zusammengesetzten Wörtern bleiben alle Buchstaben erhalten.

- Schreiben Sie die Wörter zusammen in die rechte Spalte und setzen Sie den Artikel davor.

Wie schreibt man...?	Problem	Hinweis
Abwehr + Reaktion = <u>die Abwehrreaktion</u>	r oder rr?	Bei zusammengesetzten Wörtern bleiben alle Buchstaben erhalten
Anzieh + Hilfe = <u>die Anziehhilfe</u>	h oder hh?	(<i>anzieh-</i> von <i>anziehen</i>)
Tages + Suppe = <u>die Tagessuppe</u>	ss oder s?	(Paraphrasierung: die Suppe des Tages)
End + Darm = <u>der Enddarm</u>	d oder dd?	
Wasser + Rad = <u>das Wasserrad</u>	rr oder r?	
Mikro + Organismus = <u>der Mikroorganismus</u>	o oder oo?	
Stadt + Teil = <u>der Stadtteil</u>	tt oder t?	
Sauerstoff + Flasche = <u>die Sauerstoffflasche</u>	fff oder ff?	



Hinweise

Für die hier behandelte orthographische Thematik muss wieder Bezug genommen werden auf das Silbengelenk. Dieses Mal betrifft es die Schreibungen mit *ss*. Die Silbengrenze wird mit Senkrechtstrich markiert. Im Gegensatz zu der *s*-Schreibung, die auf das Wahrnehmen bzw. die Unterscheidung von stimmhaftem und stimmlosem *s* Bezug nimmt, ist die *ss*-Schreibung durch das Silbengelenk begründet. Die *β*-Schreibung ist bei den vorliegenden Arbeitsblättern dort abzuleiten, wo sie mit der *ss*-Schreibung zusammenhängt. Dabei ist jeweils der Vokal vor der *ss*-Schreibung bzw. der *β*-Schreibung in den Blick zu nehmen. Es wird erneut intensiv mit Wortfamilien gearbeitet. Der Wechsel von *ss*-Schreibung zur *β*-Schreibung innerhalb einer Wortfamilie ist durch die Vokallänge begründet. Diese Regel wird in den folgenden Aufgaben erarbeitet. Dann wird die *s*-Schreibung nicht umfassend behandelt, da dies auf diesem Niveau überfordernd wäre. Deshalb hier diese Reduktion.

Mit den folgenden Aufgaben wird thematisiert, dass innerhalb einer Wortfamilie sowohl die *ss*- als auch die *β*-Schreibung vorkommen kann. Bei den Beispielsätzen hat die Vergangenheitsform die *β*-Schreibung. Die beiden Varianten sollen zunächst markiert werden und dann soll die Systematik erkannt werden: Nach langem Vokal schreibt man *β* und nach kurzem Vokal steht *ss*. Oder anders: Immer wenn in einer Wortfamilie ein Wort mit *ss* vorkommt (die Silbenzerlegung ergibt *s|s!*), dann wird nach langen Vokalen *β* geschrieben. Genau dies thematisieren die Aufgaben 4 und 5.

Aufgabe 5 stellt einige Anforderungen. Je nachdem, wie die Kursteilnehmer*innen hier zurechtkommen, können in Partnerarbeit oder frontal die Wörter auch gemeinsam erarbeitet werden. Zunächst soll sich die Kursleitung jedoch ein Bild davon verschaffen, wer die Wörter eigenständig findet. Wiederholend soll hier zunächst das Silbengelenk markiert werden. Dann kommt der Bezug zum lang gesprochenen Vokal in einer Wortform, die zu finden ist und bei der dann die *β*-Schreibung vorkommt.

Lösungen

Essen und trinken

1. a) Finden Sie alle Wörter mit einer **ss**-Schreibung. Schreiben Sie die Wörter auf.
- b) Markieren Sie die Silbengrenze mit einem senkrechten Strich: Beispiel: **Flüs|se** und sprechen Sie das Wort deutlich und mit einer Pause an der Silbengrenze.
- c) Markieren Sie die zwei **ss**: **Flüs|se**.

Wasser ist lebenswichtig für Mensch und Tier. Die Qualität des Wassers ist besser geworden. Wir müssen am Tag ca. zwei Liter trinken. Das wissen nicht alle Menschen. Die Pflegenden müssen besonders bei alten Menschen darauf achten und sie zum Trinken ermutigen.

Was|ser bes|ser müs|sen wis|sen

2. Verfahren Sie bei den letzten drei Wörtern wie bei dem Beispiel in der ersten Zeile.

Die zweite Aufgabe ist in der zweiten Spalte rein reproduktiv. In der dritten Spalte wird aber eine Form gesucht, bei der *ss* an das Wortende kommt. Die vorausgehenden zweisilbigen Formen erklären dann die Schreibung des Substantivs. Die Kursleitung kann hier unter Umständen und je nach Stand der Gruppe den Wechsel der Wortarten (Verben links und Substantive [Nomen] ganz rechts) kurz thematisieren oder darauf hinweisen, dass dieser auch für die Klein- und Großschreibung relevant ist.

Während die ersten drei Wörter (*küssen*, *hassen*, *stressen*) vermutlich eher unproblematisch sind, ist der Zusammenhang von *fassen* und „das Fass“ vielen nicht klar. In diesem Fall sollte man darauf hinweisen, dass ein Fass ein Behälter ist, der ein bestimmtes Maß fasst.

küssen	küs sen	der Kuss
hassen	has sen	der Hass
stressen	stres sen	der Stress
fassen	fas sen	das Fass

3. Lesen Sie die Sätze. Markieren Sie *ss* und *ß*.

Ich messe den Blutdruck von Frau Petrow.
 Ich ma β den Blutdruck von Frau Petrow.
 Ich habe den Blutdruck von Frau Petrow gemessen.
 Ich esse kein Fleisch.
 Ich a β kein Fleisch.
 Ich habe kein Fleisch gegessen.

4. Ergänzen Sie *kurz* oder *lang* im folgenden Regelsatz.



Der Vokal vor *ß* wird immer *lang* gesprochen; der Vokal vor *ss* wird immer *kurz* gesprochen.

5. a) Schreiben Sie zuerst das Wort in Silben. Finden Sie dann aus der Wortfamilie eine Schreibung mit *ß*.
b) Markieren Sie *ss* und *ß*.

wissen	wis sen	wei β
gegossen	ge gos sen	gie β en
lassen	las sen	lie β
messen	mes sen	ma β
gesessen	ge ses sen	sa β

Wenn in Aufgabe 5 eine Wortform Mühe macht, dann ist es vermutlich das Wort *maß* bei *messen*, weil es eher selten gebraucht wird.



Hinweise

Aufgabe 1 greift das zuvor Erarbeitete auf und gibt durch die Nennung der Anzahl der *ss*- und der *ß*-Schreibung eine Hilfe zur richtigen Lösung der Aufgabe. Diese Aufgabe und die folgende Aufgabe 2 fordern von den Kursteilnehmer*innen, dass sie den Vokal vor der Lücke für die *ss*- oder *ß*-Schreibung bewusst abhören.

Die Kursleitung kann gegebenenfalls die Kursteilnehmer*innen darauf hinweisen, dass nur bei der *ß*-Schreibung bei der Position des Vokals das *ie* und das *ei* vorkommen. Beide Buchstaben stehen immer für lang gesprochene Vokale.

Lösungen

Bis alle essen ...

1. Ergänzen Sie im Text **ss** (6 x) oder **ß** (3 x).

Herr Arth ließ sich im gemütlichen Sessel nieder. Frau Kovac vergaß ihr Gebiss. Frau Leopold suchte wie immer die Kasse. Herr Hauser verteilte Handküsse. Dann gab es endlich Essen. Alle haben das Abendessen genossen.

Und ich weiß, dass der Körper zu etwa 60% aus Wasser besteht.

2. Ergänzen Sie **ss** oder **ß**. Lang oder kurz vor dem **s**-Laut? Schreiben Sie richtig.

ge gos sen	ge nos sen	schmei ßen
gie ßen	ge nie ßen	ge schmis sen
flie ßen	maß	ver ges sen
ge flos sen	mes sen	ver gaß
bei ßen	ge schos sen	
ge bis sen	schie ßen	



Hinweise

Bei *h* muss man unterscheiden: *h* am Silbenanfang ist hörbar und wird gesprochen: *Haus, Hilfe...* Dies gilt auch für *se|hen* etc. Allerdings ist dieses *h* nur hörbar, wenn die zweite Silbe explizit gesprochen wird. Im Wort ist dieses *h* unhörbar. Schließlich das sogenannte stumme <h> im Stamm eines Wortes, das nie hörbar wird (*lahm, Bahn*) um das es in dieser Einheit geht. Das stumme *h* kommt zwar nur vor den Buchstaben *r, l, m* und *n* vor, aber eben nur bei knapp der Hälfte der in Frage kommenden Wörter. Deshalb bleibt hier nur die Strategie des „Schauen und Merken“. Aus diesem Grund findet sich bei den Arbeitsblättern auch eine Wortliste. Beim Üben ist die Wortliste zu Hilfe zu nehmen.

Die Auflistung der Wörter zur Wortfamilie bei den Lösungen zu Aufgabe 2 ist nicht vollständig beziehungsweise abschließend. Hier kann mit einem Wörterbuch weitergearbeitet und Wortschatzarbeit geleistet werden.

Noch zwei Anmerkungen: Ein stummes *h* kommt auch in *Naht, Draht...* und auch in *Fehde* vor, also vor *t/d*. Dieses *h* ist aus *nähen, drehen* und *fechten* geerbt. Allerdings wird ein solches *h* unterdrückt, wenn die abgeleitete Form zweisilbig ist: *blühen* – *Blüte* (und nicht: *Blühte*).

Die Schreibung der Pronomen *ihr, ihm...* ist regelhaft immer mit *ih*. Diese Schreibung ist also grammatisch motiviert, weil sie nur bei diesen Wortformen vorkommt. Die richtigen Formen mit *ih* können dann gefunden werden, wenn der Satzinhalt richtig erfasst wird. Die Markierung dient der Festigung des Wissens und hat memorierende Funktion.

Neben den vorliegenden Sätzen dieses Arbeitsblattes kann differenzierend auch dazu angeleitet werden, im Tandem weitere Sätze mit der Sitznachbarin bzw. dem Sitznachbarn zu finden, in denen ein *ih*-Pronomen fehlt und ergänzt werden muss.

Nicht aufgenommen ist das Anredepronomen *Ihr*, da hier auch die Großschreibung beachtet werden muss. Allerdings kann je nach Kurs darauf verwiesen und entsprechend geübt werden.

Lösungen

Eine besondere Jahreszeit

1. Unterstreichen Sie alle Wörter, die ein stummes *h* im Wortinnern haben.
2. Schreiben Sie alle Wörter mit einem stummen *h* heraus und suchen Sie weitere Wörter aus der Wortfamilie. Markieren Sie das stumme *h*.

Im kühlen Herbst kommen oft trübe Gedanken. Das Gefühl, dass alles zu Ende geht, wird stärker. Manche sehnen sich nach neuen Erfahrungen. Andere meinen ihr Ende zu ahnen. Leider bewahren viele diese Gedanken still für sich.

kühl	kühle, gekühlt; Kühlung, Kühlwagen, ...
Gefühl	fühlen, Gefühlsschaos, gefühlt, ...
gehen	er/sie/es geht, ich gehe, wir gehen (starkes Verb!) ABER: ging, der Gang usw.
sehnen	Sehnsucht, gesehnt, ...
Erfahrung	erfahren, ...
bewahren	aufbewahren, ...

Frau van Acken

1. Füllen Sie die Lücken in den Sätzen aus. Beachten Sie die Schreibung **ih**.
2. Schreiben Sie alle sonstigen Wörter mit stummem **h** auf ein Blatt und finden Sie weitere Wörter aus der Wortfamilie.

ih gibt es nur bei **ihr, ihm, Ihnen** usw.

Frau van Acken bekommt Besuch von ihrem Sohn. Ob sie dann ihren alten Schmuck, vor allem ihre edlen Ohringe, anlegen wird? Früher verkehrte Frau van Acken in Adelskreisen und trat sehr vornehm auf. Die Besitztümer ihres Mannes ermöglichten ihr ein Leben im Wohlstand. Heute lebt sie sehr bescheiden in einer kleinen Wohnung. In ihrem Kleiderschrank sieht es immer sehr ordentlich aus. Ihre Nägel lackiert sie selbst. An der Wand hängen Bilder von den Vorfahren ihres Mannes. Ihrem Sohn alle Namen aufzuzählen, kann lange dauern.

Sohn:	Söhne, Patensohn, Schwiegersohn, ...
Ohringe:	Ohr, Ohren, Ohrenschmerzen, ...
vornehm:	vornehmen, vornehmlich, Vornehmheit, ...
Wohlstand:	wohlig, wohlfühlen, ...
Wohnung:	wohnen, Wohnzimmer, wohnlich, Wohngemeinschaft, ...
Vorfahren:	Nachfahren, Gefährten, Fährte, ...



Hinweise

Mit Hilfe dieser Übung wird die komplette Wortliste durchgearbeitet. Durch das zielgerichtete und intensive Lesen der Wörter in der Wortliste beim Lösen der Aufgabe ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass sich die Schreibungen über das „Schauen und Merken“ weiter festigen.

Die Wörter der Aufgabe sind bis auf die Formen von *ihn/ihr...* in der alphabetischen Reihenfolge. So wird die Orientierung in der Wortliste erleichtert.

Noch ein Hinweis: Niemals steht ein stummes *h* nach *t*, *sch*, *qu*, auch nicht nach *gr*. Ob dieser Hinweis hilft oder nur verwirrend ist, sollte im Kurs entschieden werden.

Die Aufgabe sollte genau gelesen und ggf. noch einmal erläutert werden: Wenn ein Wort ein stummes *h* hat, dann ist es in der Liste zu finden. Alle Wörter, die nicht in der Liste sind, haben kein stummes *h*. Ggf. die ersten vier Beispiele gemeinsam, also bis *Bär*, und das ganze Verfahren anhand der Beispiele erläutern.

Man kann bei den Wörtern mit stummem *h* das *h* immer auch noch einmal farbig markieren lassen.

Lösungen

Bahn oder Ban?

1. Überprüfen Sie, ob ein stummes *h* stehen muss oder nicht.

Dazu müssen Sie die Wortliste „Wörter mit stummem *h*“ zur Hand nehmen. Jedes Wort, das ein stummes *h* hat, finden Sie in der Wortliste. Wörter, die Sie dort nicht finden, haben kein stummes *h*.

ablehnen	Fahrrad	ihn	ohne	verloren
Autobahn	fehlen	ihr	quälen	Vorfahrt
Bahnhof	Fehler	Jahreszeit	quer	wählen
Bär	Führerschein	Kran	Rahmen	Ware
bequem	gar	kehren	Rohr	während
bezahlen	Gefahr	Kühlschrank	Sahne	Wahrheit
Blume	Gefühl	lahm	Schal	wohnen
Bohne	gewöhnen	Lehrerin	Spur	zählen
bohren	grölen	Lohn	Star	Zahl
Ehre	grün	mehr	Stuhl	zehn
erfahren	holen	mitnehmen	stur	Zahn
erzählen	hören	nämlich	ungefähr	
Fahne	ihm	Nahrung	Verkehr	



Hinweise

Wörter mit *ver-* zählen zu den sogenannten Lern- oder Merkwörtern, d.h., dass sie nicht hergeleitet werden können. Die Kursteilnehmer*innen müssen die Schreibung anschauen, wiederholen und merken. Wichtig ist, *ver-* als Wortbaustein zu erkennen. Hier ist der Wortbaustein auch Vorsilbe und trägt keinen Akzent. Dieser sitzt auf dem Stammvokal. *Fer-* als Teil des Stammes (*Ferkel*, *fertig*, *fern* und *Ferse*) wird immer regelhaft mit *f* verschriftlicht. (Um die Kursteilnehmer*innen nicht zu verwirren, sollten diese Schreibungen nicht erwähnt werden.)

Es lassen sich viele Wörter mit dem Wortbaustein *ver-* von anderen Wörtern ableiten, jedoch ist manchmal die Bedeutung des Wortes ohne *ver-* nicht (mehr) herleitbar (z. B. *verlieren*).

Die Kursleiter*innen und die Teilnehmer*innen sollten darüber sprechen, wie sich die Wörter durch *ver-* verändern (siehe Aufgabe 2).

Beispiele:

handeln – *verhandeln* (mit etwas handeln – über das Gehalt verhandeln)

schreiben – *verschreiben* (einen Satz schreiben – etwas falsch schreiben oder der Arzt verschreibt ein Medikament)

lassen – *verlassen* (jemanden in Ruhe lassen – jemanden für immer verlassen, alleine lassen)

Lösungen

Viele verbessern die Welt



Der Wortbaustein **ver-** wird mit **v** geschrieben.

1. a) Suchen Sie alle Wörter mit **ver-**. Markieren Sie diese.
- b) Schreiben Sie alle Wörter mit **ver-** in die leeren Zeilen.

Bauarbeiter **ver** bessern Straßen und Häuser für den **Ver**kehr. Physikerinnen **ver** ändern unser **Ver**ständnis über das Weltall. Biologen und Biologinnen studieren das **Ver**halten von Tieren. Geschäftsleute **ver** handeln mit ihren Partnern. Lehrkräfte müssen oft viele Bereiche **ver** binden. Pflegekräfte **ver** sorgen zu Pflegende.

verbessern, Verkehr, verändern, Verständnis, Verhalten, verhandeln, verbinden, versorgen

2. Schreiben Sie diese Wörter mit dem Wortbaustein **ver-** auf.

verhandeln, verwählen, verlassen, verschreiben, versuchen, verlieben, verändern



Hinweise

Nachdem der Wortbaustein *ver-* erarbeitet wurde, wird nun auch *vor-* hinzugenommen. Die Schreibung der Wortbausteine *ver-* und *vor-* mit *v* kann nicht hergeleitet werden. Die Kursteilnehmer*innen müssen diese Schreibung immer wieder wiederholen, um sie sich zu merken.

Hier werden die Wortbausteine *ver-* und *vor-* noch einmal geübt. Zum wiederholten Male schreiben die Teilnehmer*innen Wörter mit *ver-* und *vor-*. Gerade das immer wiederkehrende Schreiben dient dazu, diese Wörter so zu üben, dass sie fester Bestandteil des Rechtschreibrepertoires werden.

Eine weitere Möglichkeit ist, Blätter mit *ver-* und *vor-* gestalten zu lassen (vgl. Arbeitsblätter zu *viel* L3/K4).

Lösungen

Verschreiben Sie sich nicht!



Auch *vor* wird mit *v* geschrieben.

- a) Finden Sie die Wörter, die (auch) mit *ver-* oder *vor-* Sinn ergeben und schreiben Sie diese auf.
b) Achten Sie bei drei Wörtern auf die Großschreibung.

ver-

verachten
verdienen
vergeben
verhasst
verheiraten
verlesen
vernehmen
versichern
verstellen

vor-

vorbei
Vorfahrt
vorgeben
vorlesen
Vormittag
vornehmen
Vorspeise
vorstellen

Aus dem Leben einer Juristin

1. Markieren sie alle Wörter mit *v-*.
Schreiben Sie alle Wörter mit *ver-* und *vor-* in die Zeilen darunter.

Mit Frau Mazur unterhalte ich mich gerne. Sie war früher als Juristin tätig und erzählt mir manchmal aus ihrer **Vergangenheit**. In ihrem Berufsleben als Richterin ging es oft um **Verbote** und um **Verstöße**. Wenn sie im Gerichtssaal **Verhandlungen** führte, war sie souverän und absolut unbestechlich, das heißt sie widerstand den **Verlockungen** des Geldes und urteilte mit ihrem **Sachverstand**. Sie hatte stets ein gutes Gespür für Gerechtigkeit und meistens eine **Vorahnung**. Niemals passierten ihr aus **Versehen** Fehler. Ihre besonders gründliche **Vorbereitung** auf die **Verhandlung** ließ sie zum **Vorbild** für ihre Kollegen werden.

2. Hier gibt es weitere Wörter mit *ver-*.
Ordnen Sie die Wörter alphabetisch.

Die Teilnehmer*innen müssen nun auf den jeweils vierten Buchstaben – nach dem Wortbaustein *ver-* – schauen und die richtige Stelle finden.

Im Gespräch mit Frau Mazur kann man sich **verlieren**. Ich nehme selbst den lauten **Verkehr** von draußen nicht mehr wahr, weil ich so **versunken** bin in die spannenden Berichte von Frau Mazur.

Verkehr, verlieren, versunken



Hinweise

Komposita (hier werden nur Komposita von Substantiven behandelt) schreibt man zusammen. Da im Deutschen Wortbildungen schnell sehr lang werden können, ist es für die Schreiber*innen wichtig, zusammengesetzte Wörter in ihre Bestandteile auseinanderzunehmen. Dabei wird bei dieser Übung das Problem von Fugenelementen nicht behandelt (s. L4/K9). Die dann erhaltenen Bestandteile können wiederum in Silben zerlegt werden (s. Arbeitsblätter zu Alpha-Level 3). An der Wortzusammensetzungsstelle ist immer auch eine Trennstelle bei der Worttrennung am Zeilenende, sodass die Aufgaben auch hierzu einen Beitrag leisten.

Im Handlungsfeld ABEDL 11 (*Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen*) ist es wichtig, den Begriff *Sturzprophylaxe* zu klären: Was gehört dazu? z. B.: Bewegungsübung, Gehhilfen, Handläufe, Beleuchtung, Stolperfallen wie Teppichkanten entfernen, Medikation/ Sehbeeinträchtigungen überprüfen lassen usw.

Lösungen

Sturzrisikoeinschränkung

1. Setzen Sie sinnvolle Wörter zusammen. Schreiben Sie diese mit Artikel in die leere Zeile.

Arbeit-	-creme	der Arbeitgeber
Schuh-	-geber	das Schuhwerk
Hand-	-bruch	die Handcreme
Oberschenkel-	-werk	der Oberschenkel-
hals-		halsbruch

Bei *Oberschenkelhalsbruch* handelt es sich um ein besonderes Wort, da es sich aus drei Wörtern zusammensetzt: *Oberschenkel – Hals – Bruch*.

Schuhwerk schreibt man wegen *Schuhe* mit *h* (damit das Ursprungswort erkannt werden kann.)

2. Trennen Sie die zusammengesetzten Wörter so, dass die Wörter auch einzeln Sinn ergeben. Zum Beispiel: *Körperpflege* → *Körper-pflege*.

Sturzprophylaxe: Sturz-prophylaxe (die)

Augenarzt: Augen-arzt (der)

Schmutzwäsche: Schmutz-wäsche (die)

Hörgerät: Hör-gerät (das)

Körperhygiene: Körper-hygiene (die)

Schmerztabletten: Schmerz-tabletten (die)

Hörgerät ist aus Verb + Nomen zusammengesetzt.



Hinweise

Herangezogen werden Komposita aus Substantiv + Substantiv. Eine Besonderheit ist auch *Fußbodenbretter*, wo drei Substantive zu einem neuen Substantiv komponiert werden.

Ein weiteres zusammengesetztes Wort im Text ist *Arbeitsgang* (L4, K9).

Hier kann darauf hingewiesen werden, dass die rechtsstehenden Wörter in derselben Reihenfolge eingefügt werden sollen.

Lösungen

Aufgabenbereich einer Pflegekraft

1. Bilden Sie aus den Wörtern rechts zusammengesetzte Wörter und tragen Sie diese ein.

Die **Pflegekraft** muss sich pflegen.

Die **Mundpflege**, die **Haarpflege** und die **Bartpflege** gehören genauso wie die **Dienstkleidung** mit zur **Schutzfunktion** für Pflegende.

Vor jeder Tätigkeit sollte die **Händedesinfektion** nicht vergessen werden.

Selbst wenn nur **Mittagessen** angereicht wird:
Auch das **Handgelenk** soll gewaschen und desinfiziert werden.

Bei manchen Arbeitsgängen sind **Handschuhe** erforderlich.



Hinweise

Bei Komposita gibt es häufig ein Fugenelement (*Geburtst**s**tag*, *Feind**s**liebe*). Das Fugenelement hat keine Bedeutung, es wird aus Sprechgründen eingefügt und ist nicht einfach vorhersagbar (*Rind**f**leisch*, *Rin-der**r**braten*, *Rind**s**bratwurst*). Für die Orthographie ist lediglich wichtig, eine Fuge als Fuge zu erkennen und richtig zu verschriftlichen. Besonders gilt dies beim Fugen-s nach *t*, weil dann der Laut /ts/ entsteht, der im Deutschen regelhaft mit *z* verschriftlicht wird. Daher kommt es immer wieder zu Falschschreibungen wie **Geburztag*. Erkennt man die Fuge, wird hier eine falsche Schreibung vermieden und korrekt *Geburtsttag* geschrieben.

Weitere Fugen sind: *-es*: *Bundespr**s**äsident*, *-(e)n-*: *Taged**i**eb*, *Herdent**r**ieb*, *-er*: *Rinder**r**braten*, *-ens-*: *Herz**e**nslust*. Diese machen aber in der Orthographie kaum Probleme.

Lösungen

Das Arbeitsleben einer Pflegekraft

1. a) Finden Sie im Text die zusammengesetzten Wörter mit einem **s**. Markieren Sie diese.
- b) Schreiben Sie die einzelnen Wörter in die Zeilen nach dem Muster:
Arbeit+s+Leben = Arbeitsleben

Im Lebenslauf vieler zu Pflegenden gibt es einen Schicksalsschlag. Manche verlieren ihr Erinnerungsvermögen, andere haben Wahrnehmungsstörungen.

Leben + Lauf

Erinnerung + Vermögen

Schicksal + Schlag

Wahrnehmung + Störung

2. Bilden Sie zusammengesetzte Wörter. Zwischen den Wörtern ist immer ein **s**.

Mit *krankheitsbedingt* (das ein sehr häufiges Wort ist) wird das bisherige Wortmaterial, das nur den Fall Substantiv – Substantiv betrachtet, überschritten. Es steht deshalb bewusst in der letzten Zeile.

Geburt + **s** + ort = Geburtsort

Amt + **s** + bekanntmachung = Amtsbekannt-
machung

Arbeit + **s** + alltag = Arbeitsalltag

krankheit + **s** + bedingt = krankheitsbedingt



Hinweise

Die Kursteilnehmer*innen sollen erkennen, dass bei der Zusammensetzung (Komposition) in vielen Fällen ein Fugenelement (s) zwischen die beiden zusammengesetzten Wörter eingefügt wird. Die besondere Schwierigkeit (Fugen-s nach t) taucht nur im vorletzten Wort auf. Da es aber um das grundsätzliche Erkennen der Fuge geht, werden andere Wörter vorgeschaltet.

Lösungen

Der Arbeitsalltag einer Pflegekraft

1. a) Setzen Sie Wörter sinnvoll zusammen und fügen Sie ein **s** zwischen diesen ein.
- b) Der Artikel der zusammengesetzten Wörter stimmt immer mit dem Artikel des letzten Wortes überein. Setzen Sie vor die zusammengesetzten neuen Wörter den Artikel (*der, die, das*).

Mit *altersschwach* wird das bisherige Wortmaterial, das nur den Fall Substantiv – Substantiv betrachtet, überschritten. Es steht deshalb bewusst in der letzten Zeile.

Hilf (von Hilfe)	Störung	→ das Hilfsmittel
Verfolgung	Wahn	→ der Verfolgungswahn
Arbeit	schwach	→ die Arbeitsschuhe
Wortfindung	Zeichen	→ die Wortfindungsstörung
Krankheit	Schuhe	→ das Krankheitszeichen
alter	Mittel	→ altersschwach

2. Die Wortliste „Wörter mit *Fugen-s*“ zeigt weitere Wörter. Markieren Sie jeweils das **s** in der Mitte. Füllen Sie die freien Zeilen mit eigenen Wörtern.

Zum Beispiel:

altersschwach
 Amtsbekanntmachung, die
 Amtseinführung, die
 anpassungsfähig
 Anstaltsleitung, die



Hinweise

Im Deutschen werden Substantive großgeschrieben. Um ein Substantiv zu erkennen, gibt es verschiedene Proben:

1. Artikelprobe:

Substantive können im Deutschen mit Begleitern auftreten, den Artikeln. Man unterscheidet zwischen definiten (*der, die, das*) und indefiniten Artikel (*ein, eine, eines*). Andere Artikelwörter können Pronomen sein, die ebenso die Eigenschaft der Definitheit oder Indefinitheit ausdrücken (*meine, deine, keine, diese* usw.). Nicht immer steht vor einem Substantiv ein Artikelwort. Außerdem ist die Regel „Nach dem Artikel schreibt man groß“ falsch: *Das Große haus* ist eine falsche Schreibung.

2. Erweiterungsprobe:

Nominalphrasen (z. B.: *der Kopf*) können erweitert werden, d. h. man kann dem Substantiv Adjektive (attributive Verwendung) beifügen, diese stehen vor dem Substantiv (z. B. *der große Kopf*). Im Deutschen deklinieren wir Attribute, die zu einer Nominalphrase gehören: *-e, -en, -em, -er und -es*. Ausnahmen sind Adjektivattribute, die auf *-a* enden (*das rosa Haus*). An diesen Endungen kann man erkennen, ob ein Adjektiv als Attribut zu einem Substantiv gebraucht wird. Artikel können sich mit Präpositionen verbinden. Sehr häufig ist dies bei: *an (am Abend), zu (zum Mittagessen, zur Arbeit), bei (beim Essen), in (ins Bad), von (vom Onkel)*.

Lösungen

Kreative Gestaltung



Nomen schreibt man groß. Unter Nomen versteht man Wörter, vor denen ein Artikelwort steht (z. B. *der, die, das, ein, eine, sein, seine* usw.). Zwischen das Artikelwort und das Nomen können Eigenschaftswörter treten (z. B. *die kreative Gestaltung*).

1. a) Markieren Sie alle großgeschriebenen Wörter.
- b) Verbinden Sie jedes Artikelwort mit seinem Nomen.
- c) Unterstreichen Sie Eigenschaftswörter zwischen Artikelwort und Nomen.

Die abwechslungsreiche Tagesgestaltung in einem Wohnheim kann ganz verschieden sein. Abhängig von der Biographie sollte die zeitliche Orientierung, die Wahrnehmung, die Kreativität und die Selbstständigkeit der Bewohner gefördert werden. Die Pflegekraft sollte rechtzeitig Informationen über die Aktivität weitergeben. Ein entscheidender Grund teilzunehmen kann die frühzeitige Bekanntmachung sein.

Hinweis: *Informationen* kommt ohne Artikelwort vor, ein Artikelwort ist möglich, aber nicht obligatorisch.

- 2. a) Schreiben Sie die Wörter in Klammern in die Leeren Felder.**
b) Markieren Sie das Wort, das anzeigt, dass ein Wort großgeschrieben wird.

Der Fantasie (FANTASIE) der Gestaltung (GESTALTUNG) eines normalen Tages (TAGES) sind keine Grenzen (GRENZEN) gesetzt. Es kann ein großer Lebensbaum (LEBENSBAUM) gestaltet werden. Auch ein Vortrag (VORTRAG) oder das gemeinsame Singen (SINGEN) fördern die Lebensfreude (LEBENSFREUDE).



Hinweise

Hier wird die Großschreibung von abstrakten Substantiven noch einmal geübt. Wichtig ist, dass die Kursteilnehmer*innen nicht die Regel „Nach Artikel schreibt man groß“ lernen, sondern wissen, dass zwischen Artikelwort und Substantiv (Nomen) noch Adjektive treten können.

Lösungen

Politik und Gesellschaft

1. a) Schreiben Sie die Wörter in Klammern in die leeren Felder. Schreibt man das Wort groß oder klein?
- b) Markieren Sie alle Nomen, ihre Artikelwörter und vorhandene Eigenschaftswörter.

Im Debattenkreis, der jeden Mittwochnachmittag im Kaminzimmer stattfindet, geht es hoch her. Jede Woche wird heftig über einen aktuellen Zeitungsartikel oder ein aktuelles Thema diskutiert. Viele Senioren sind Pazifisten und sagen deutlich ihre Meinung zum Weltfrieden (WELTFRIEDEN). Anderen geht das Leid (LEID) in den Entwicklungsländern nahe, und sie setzen sich für mehr Gerechtigkeit (GERECHTIGKEIT) in der Verteilung der Güter ein. Wieder andere interessieren sich für Philosophie, die Lehre von der Weisheit (WEISHEIT) und von der Existenz (EXISTENZ) des Menschen. Es kommt jedenfalls nie Langeweile (LANGeweILE) auf!

Weil wir in einer Gesellschaft (GESELLSCHAFT) leben, die viele Möglichkeiten bietet, gibt es bei uns auch einen Yogakurs (YOGAKURS). (Hinweis: im Nebensatz kommt die vor, ist hier kein Artikelwort sondern Nebensatzeinleiter). Dahin kommen nicht nur Menschen aus der älteren Generation (GENERATION). Eine Massage (MASSAGE) oder ein Spaziergang (SPAZIERGANG) sind für den Körper (KÖRPER) und die Seele (SEELE) wohltuend. Die Feiertage (FEIERTAGE), wie zum Beispiel der Geburtstag (GEBURTSTAG), werden gefeiert. Auch die jeweilige Religion (RELIGION) und religiöse Angebote (ANGEBOTE) kommen bei uns nicht zu kurz.

Weitere Übungsmöglichkeit

Um die Artikelprobe und die Erweiterungsprobe zu üben und zu verfestigen, können die Kursteilnehmer*innen Treppengedichte (s. Alpha-Level 3, K2) schreiben. Dazu gibt die Kursleitung am besten einige Wörter vor, mit denen die Kursteilnehmer*innen ein Treppengedicht schreiben können, z.B.: *die Kreativität, wichtig, prickelnd, beeinflusst, unser Leben, ganzes, spannend* oder *die Zufriedenheit, groß, gut, hängt ab von, das Glück, überraschend, schön.*

Wichtig an den Treppengedichten ist, dass die Kursteilnehmer*innen erkennen, welche Wörter großgeschrieben werden müssen; weniger wichtig ist, ob die Treppengedichte auch Sinn ergeben.

Beispiel für ein Treppengedicht:

Die Kreativität

die wichtige Kreativität

die wichtige, prickelnde Kreativität

beeinflusst

unser Leben

unser ganzes Leben

unser ganzes, spannendes Leben.



Hinweise

Hier wird die Kommasetzung bei Aufzählungen eingeführt:

Kommata (oder „Kommas“) werden zwischen gereihten Satzteilen gesetzt. Gewöhnlich wird der letzte gereichte Teil mit *und* beziehungsweise *oder*, wenn dies passend ist, angehängt. Satzteile können ganze Sätze sein, Satzglieder oder Gliedteile. In dieser Aufgabe werden Gliedteile (Satz 1) und Satzglieder (Satz 2: Subjekte und Objekte; Satz 3: adverbiale Bestimmungen) gereiht. Sätze als Satzteile wurden weglassen.

Gereichte Satzteile haben nicht unbedingt die gleiche Form. *Ich verliebte mich in den Ferien in einer Disko in meine neue Freundin.* kann keine Kommas oder ein reihendes *und* ausweisen trotz der formal gleichen Präpositionalglieder, da die drei Satzglieder ganz unterschiedliche Funktionen haben (Temporaladverbiale, Lokaladverbiale, Präpositionalobjekt). Man sagt oft auch: Sie sind nicht gleichrangig. Dies tritt auch bei gereihten Adjektivattributen auf: Es heißt *ein netter, wohlzogener junger Mann*. Damit meint man einen jungen Mann, der nett und wohlzogen ist und nicht einen Mann, der nett, wohlzogen und jung ist. Das Komma ist also eine Verständnis- und Lesehilfe.

Bewusst wird das letztgeschilderte Problem bei dieser ersten Erarbeitung nicht angerissen. Bei Sätzen, die aus dem Unterricht heraus gegeben werden, ist aber darauf zu achten.

Im Handlungsfeld ABEDL 3 (Vitale Funktionen aufrechterhalten können) kann unter anderem besprochen werden, wie Temperatur, Blutdruck, Atmung usw. kontrolliert werden können und welche Kontrollen zum Aufgabenbereich der Pflegekraft gehören.

Lösungen

Blutdruckkontrolle, Pulskontrolle, Temperaturkontrolle



In einer Aufzählung setzt man Kommas (,). Nur das letzte Glied wird mit **und** oder durch **oder** angehängt: *Kinder + Väter + Mütter spielen im Haus + auf der Straße + auf dem Spielplatz* → *Kinder, Väter und Mütter spielen im Haus, auf der Straße oder auf dem Spielplatz.*

1. Markieren Sie im Text die Aufzählung. Schreiben Sie dann den Text neu und ersetzen Sie + durch Kommas, und beziehungsweise oder.

Pflegekräfte + Angehörige + Ärzte messen Blutdruck + Körpertemperatur + den Puls.

Mit Manschette + Uhrmanometer + Stethoskop + viel Übung kann der Blutdruck gemessen werden. Zu schneller Puls + zu langsamer Puls können verschiedene Ursachen haben. Atmung + Puls + Temperatur + Blutdruck sind Vitalfunktionen.

Pflegekräfte, Angehörige und (oder) Ärzte messen Blutdruck, Körpertemperatur und den Puls. Mit Manschette, Uhrmanometer, Stethoskop und viel Übung kann der Blutdruck gemessen werden. Zu schneller Puls und (oder) zu langsamer Puls können verschiedene Ursachen haben. Atmung, Puls, Temperatur und Blutdruck sind vitale Funktionen.

Wo anstatt des *und* auch ein *oder* stehen könnte, sind diese in Klammer eingefügt.



Hinweise

Hier wird die Kommasetzung bei Aufzählungen von Satzgliedern wiederholt. Kommas werden bei Aufzählungen, die nicht mit *und* oder *oder* verbunden sind, gesetzt. Anstatt eines Kommas kann also entweder *und* oder *oder* stehen (siehe 2.). Im Arbeitsblatt werden auch Adjektivattribute gereiht (die beiden letzten Sätze).

Auf dem Arbeitsblatt wird außerdem die Zeichensetzung von Fragezeichen und Punkt wiederholt. Eine Frage kann entweder durch ein *W*-Wort (hier *woher* und *von wo*) oder durch die Verberststellung erkannt werden.

Ein Punkt wird am Ende eines Aussagesatzes oder bei Satzstücken (z. B. Antworten auf eine Frage: *Wohin gehst du? Heim.*) gesetzt.

Im Handlungsfeld ABEDL 3 (vitale Funktionen) sollen Begriffe wie subfebrile Temperatur: 37,5 °C – 38,0 °C leichtes Fieber: 38,1 °C – 38,5 °C mäßiges Fieber: 38,6 °C – 39,0 °C hohes Fieber: 39,1 °C – 40,0 °C sehr hohes Fieber: > 40,0 °C geklärt werden.

Lösungen

Viele, wichtige und interessante Fragen

1. Setzen Sie in den Text *oder*, *Kommas* (,) oder *und*.

Schlucktraining **und** Bewegung wirken vorbeugend gegen Lungenentzündung.

Subfebrile Temperatur, leichtes Fieber **und** hohes Fieber lassen sich durch ein Ohrthermometer **oder** Digitalthermometer ermitteln. Obstartiger Geruch, Uringeruch, süßlicher Geruch **und/oder** fauliger Geruch im Atem können Krankheitszeichen sein. Atemgerüche, erhöhte Temperatur **und** Abweichungen des Pulses werden mit der Pflegefachkraft **und** dem Arzt besprochen.

Im dritten Satz ist *und/oder* möglich. Man kann darauf hinweisen, dass jede*r im Kurs selbst entscheiden kann, was für sie/ihn besser klingt.

In diesem Text fehlen die Satzzeichen.

2. Setzen Sie Kommas, Fragezeichen oder Punkte in die leeren Felder. Außerdem fehlen einmal *oder* und dreimal *und*.

3. Schreiben Sie dann beide Texte korrekt ab.

Hat er Schmerzen, Fieber **oder** erhöhten Puls?

Er hat Schmerzen im rechten **und** im linken Arm **und** hatte gestern leichtes, mäßiges **und** hohes Fieber.

Im letzten Satz werden zwei Hauptsätze gereiht (mit Auslassung des identischen Subjekts *er* im letzten Teil).

Impressum

Herausgeber:

Projekt „Praxistransfer der DWV-Rahmencurricula Lesen, Schreiben und Rechnen“
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Königswinterer Str. 552b
53227 Bonn
info@dvv-vhs.de
www.volkshochschule.de

Verantwortlich: Julia von Westerholt

Projektteam:

Dr. Angela Rustemeyer, Projektleiterin

Gisela Lorenz, Projektreferentin
Annegret Ernst, Projektreferentin
Hanna Riedel, Projektreferentin
Stefan Markov, Projektreferent bis 2021

Sandra Krampe, Sachbearbeiterin
Sarah Huesmann, Sachbearbeiterin
Nina Diekmannshemke, Werkstudentin

Lektorat: Andrea Börner

Layout/Satz: zweiband.media, Berlin

Druck: Druckerei Flock, Köln

3., überarbeitete Auflage 2021

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-942755-80-1



Dieses Dokument unterliegt der Lizenz CC-BY-ND. Als Urheber ist der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. zu nennen.
Lizenzbedingungen unter www.creativecommons.org





Einfach gut unterrichten.
Die DVV-Rahmencurricula

materialsuche.grundbildung.de

2.000 Seiten Unterrichtsmaterial für die Grundbildung.
Vielfach filterbar – probieren Sie es aus!





GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das diesem Heft zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W143400 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Herausgeber.

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Königswinterer Str. 552b
53227 Bonn

info@dvv-vhs.de
www.volkshochschule.de

Projekt „Praxistransfer der
DVV-Rahmencurricula Lesen, Schreiben
und Rechnen“

www.grundbildung.de